

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1936**

6.4.1936 (No. 97)

# Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 35 Ppf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Ppf. Postgeb. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

## Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 1 Ppf., Sonn- und Feiertags 15 Ppf. — Anzeigenpreise: A. Preisliste Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Ppf., die 38 mm breite Textzeile 30 Ppf. Nachschlag nach Staffeln B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Auslieferung von Anzeigenaufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3515

## Die kommenden Genfer Locarno-Besprechungen

### Die deutsche und die italienische Frage / Die Rolle des Völkerbunds / Anbehagen in England

× Paris, 5. April

Die englische, belgische und die italienische Regierung haben der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie einverstanden sind mit dem Vorschlag, Besprechungen der Locarno-Mächte in Genf anlässlich der Beratungen des Inter-Ausschusses stattfinden zu lassen. Diese Konferenz der Locarno-Mächte wird am 9. oder 10. April stattfinden, da der belgische Ministerpräsident, van Zeeland, nicht vor Donnerstag oder Freitag in Genf sein kann.

# London, 5. April

Die „Sunday Times“ schreibt, daß der deutsche Friedensplan zwischen den Vertretern der übrigen Locarno-Mächten in privaten und mehr oder minder formlosen Besprechungen erörtert werden solle. Eden werde sich persönlich nach Genf begeben. Von einem politischen Mitarbeiter erklärt das Blatt, daß in die Unterhandlungen am Montag eine außenpolitische Aussprache eingeschoben werden dürfte. Als Sprecher der Regierung dürfte Eden auftreten.

Auch „Daily Telegraph“ sagt, daß die Besprechungen zwischen den Außenministern einen nichtformellen Charakter haben würden. Die Bemühungen der britischen Regierung würden nach wie vor dahin gehen, Frankreich davon zu überzeugen, daß man einen Weg finden müsse, um mit Deutschland in eine Aussprache über die „europäische Sicherheit als einem Ganzen“ einzutreten.

Die Londoner Sonntagblätter begrüßen fast allgemein den Gedanken, die weiteren Verhandlungen der Rest-Locarno-Mächte unter Ausschluß der Diktatur zu führen. Die Möglichkeit, die Genfer Verhandlungen des Inter-Ausschusses für diesen Zweck auszuwerten, wird daher fast durchweg gebilligt. Aus den Ueberschriften geht hervor, daß die Sonntagspresse in hartem Maße annimmt, daß das italienische und das deutsche Problem gemeinsam behandelt werden sollen.

Während „Sunday Express“ den Schlüssel zur Lage auf wirtschaftlichem Gebiet erblickt, macht „Sunday Dispatch“ die Außenpolitik der englischen Regierung für das „internationale Durcheinander“ verantwortlich, das jeder vernünftige Engländer mit Entsetzen betrachte. Die ungerechte Behandlung Deutschlands, das man mit Kniffen in einen Waffenstillstand getrieben habe, indem man ihm versprach, daß man seinen Landbesitz nicht beschneiden wolle, sei allen Engländern klar.

Aber während die britische Sympathie für Deutschland allgemein sei, sei England in die Front gegen Deutschland eingerückt. In Verbindung mit dem französisch-sowjetischen Pakt müßten, so erklärt das Blatt, Stabsbesprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien bei Deutschland Besprechungen erregen und England in die schiefere Stellung bringen, als betriebe es sich an Deutschlands Eintreibung. Kein vernünftiger Engländer

## Der Besuch Dr. Franks in Rom

### Opernstaufführung von „Tristan und Isolde“ — Rom, 5. April

Samstagmittag veranfaltete Botschafter von Hassel zu Ehren des Reichsministers Dr. Frank ein Frühstück, an dem auch Justizminister Solmi, Staatssekretär Ricci, Senator Gentile und viele andere Persönlichkeiten teilnahmen. Minister Frank wohnte dann an einem Fenster des Palazzo Venezia der Jubiläumssfeier der Basilika bei. Mussolini nahm hierbei erneut Gelegenheit, sich mit dem Reichsminister zu unterhalten. Um 19 Uhr fand eine Unterredung des Ministers mit Baron Aloisi statt.

Am Abend besuchten die deutschen Gäste eine Galavorstellung von „Tristan und Isolde“ in der italienischen Staatsoper. Ihr wohnten der italienische Regierungschef und der deutsche Botschafter bei. Vor Beginn der Oper spielte das Orchester die deutschen und die italienischen National- und Revolutionshymnen, denen das Publikum in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Theaterraum stehend zuhörte und Beifall zollte.

wünsche, daß England in seiner Außenpolitik als der Bundesgenosse oder gar das Werkzeug der Sowjetunion ercheine.

„People“ läßt sich melden, es bestehe die „beste Aussicht“, daß die Locarnofrage zur Verhandlung in die Hände des Völkerbundes gelegt werde.

„Sunday Chronicle“ ist der Meinung, daß die Lage in der Rheinlandfrage von Tag zu Tag hoffnungsvoller werde. Nach englischer Auffassung, sollten unmittelbare Verhandlungen zwischen den Locarno-Mächten jetzt wenigstens zeitweise aufhören, um dem Völkerbund freie Hand zu lassen.

„Sunday Express“ hört, daß Außenminister Eden nach wie vor an seinem Gedanken festhalte, eine Pause in der diplomatischen Betätigung zwischen Deutschland und den übrigen Locarno-Mächten einzuschließen. Das Blatt hält es für möglich, daß die Stabsbesprechungen schon am Montag in London beginnen, doch seien vorläufig weder die Tagesordnung, noch

irgendeine andere Vorfrage geklärt. Dies könne bedeuten, daß die Besprechungen bis nach Oitern vertagt würden.

## Neue Aussprache im Unterhaus

# London, 6. April

Im Unterhaus wird am Montagmorgens eine neue Aussprache über die internationale Lage stattfinden. Es wird sowohl eine Stellungnahme zum deutschen Gegenvorschlag wie zu Edens Erklärung vom letzten Freitag erwartet. Als Sprecher haben sich u. a. Sir Austen Chamberlain und Churchill gemeldet. Eden wird selbst für die Regierung antworten und dabei den am vergangenen Freitag von dem Führer der Opposition gemachten Vorschlag ausbreiten, daß alle Völkerbundsstaaten eingeladen werden sollen, mit an den Verhandlungen über ein europäisches Sicherheitsystem teilzunehmen.

## Beratungen in Paris / Ein französischer Gegenplan

× Paris, 6. April

Bei einer Besprechung im Außenministerium am Sonntag wurde der Wortlaut der französischen Antwort auf den deutschen Friedensplan, der Montagmorgens dem Ministerrat zur Kenntnis gebracht werden soll, noch einmal eingehend erörtert. Das französische Schriftstück soll sich aus drei Teilen zusammensetzen, von denen jeder auf einen Teil des deutschen Friedensplanes antwortet.

Wie es heißt, werde der sogenannte „aufbauende“ Teil des französischen Schriftstückes, der dem deutschen Friedensplan entgegengestellt werden solle, in erster Linie den „ungeteilten“ Frieden zur Grundlage haben, sich eng in den Rahmen des Völkerbundes einordnen und auf der kollektiven Sicherheit und dem gegenseitigen Bestand beruhen. Wahrscheinlich wird Außenminister Madariaga das französische Schriftstück in Genf den Vertretern der Restlocarno-Mächte bekanntgeben. Seine Veröffentlichung werde erst dann erfolgen.

Die Pariser Presse bringt nicht viel Neues. Man glaubt, daß nach der Locarno-Besprechung am Ende der Woche Generalstabsbesprechungen zwischen Frankreich, England und Belgien aufgenommen werden und daß die Prüfung des allgemeinen Problems des europäischen Neubaus erst nach den französischen Wahlen im Mai in Genf beginnen werde.

Der Außenminister des „Petit Parisien“ hofft, daß die Genfer Besprechungen von kurzer Dauer sein werden, da sie sich darauf beschränken könnten, die Ablehnung der im Weichbuch enthaltenen Vorschläge durch Deutschland und weiter die Unmöglichkeit festzustellen, die Verhandlungen mit dem Reich fortzusetzen. Man werde den deutschen Plan dann dem Völkerbund zur Prüfung überlassen. Nach anderen Blättern soll der französische Plan enthalten: 1. Eine Wiederlegung der „gesichtlichen Fehler“ (1) in der Einleitung der deutschen Denkschrift; 2. die Feststellung der deutschen Ablehnung der Vorschläge der Restlocarno-Mächte; 3. der Nachweis, welche Gefahr (1) für Europa die deutsche Auffassung

bedeute, die unvereinbar sei mit den Grundsätzen des Völkerbundes und 4. einen „aufbauenden“ französischen Plan im Rahmen des Völkerbundes.

„Verschiedene Blätter melden zum französischen Plan Vorbehalte an. Der „Duo“ fordert, die französische Regierung solle die „Genugtuungen“ fallen lassen, die nichts anderes seien als falsche „Symbole“. Sie solle sich nicht aufhalten lassen durch kleine Hoffnungen ohne Erfolg und durch militärische Besprechungen, die zu nichts führten. Sie solle ein offenes, unmittelbares, modernes Spiel spielen. Auch der rechtsstehende „Jour“ sagt: Wenn es sich bewahrheitet, was über den Plan gesagt werde, so wäre er der reine Wahnsinn. Werde Island aus innenpolitischen Gründen gezwungen sein, die Kinder Paul-Boncour und Herriots auf seinen Armen zu tragen?

## Genf und der Ostafrikakrieg

### Zunächst „Verfahrensfrage“

Genf, 5. April  
Nach Pariser Informationen scheint die italienische Regierung nach wie vor der Ansicht zu sein, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien unmitttelbare Besprechungen stattfinden müßten, während der Völkerbund nur die notwendige Annäherung durchzuführen habe.

Der Bericht des Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses des Völkerbundsrates, Madariaga, über seine Vermittlungsstätigkeit zwischen Italien und Abyssinien, ist veröffentlicht worden. Die italienische Regierung hat sich bereit erklärt, sofort nach Oitern einen Vertreter nach Genf zu entsenden, damit er mit Madariaga in einen ersten Gedanken-austausch über das Verfahren der vom Inter-Ausschuss gewünschten Besprechungen eintrete. Vorher scheint es jedoch wünschenswert, daß Madariaga in Rom eine erste allgemeine Aussprache mit Mussolini habe. Madariaga teilt noch mit, daß er es zur beschleunigten Durchführung seiner Aufgabe für richtig halte, die Vertreter der beiden Parteien zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen.

wahl angemeldet worden. Von Montagabend läßt die amtliche Wahlpropaganda, die eine kostenlose Anbringung von Wahlplakaten auf besonders dazu errichteten hölzernen Gestellen vorsieht.

In Frankreich ist über die weiteren Forderungsforderungen der drei Wehrmachtsminister eine Einigung erzielt worden.

Der italienische Oberkommandierende, Marschall Rodoglio, sagt den Zusammenbruch der abessinischen Heere voraus.

Der chinesische Kriegsminister Hwangschin übernimmt das Oberkommando gegen die Kommunisten, die noch immer in verschiedenen Teilen Schanhs stehen. Kommunistische Banden werden im Süden der Hopei-Provinz gemeldet. Die japanische Armee will damit die Entsendung starker japanischer Truppen nach Nordchina rechtfertigen.

## Die stärkste Festung der Welt

### Die befestigten Räume der Maginot-Linie

„Deutschland soll der Gefahr steter Invasion ausgesetzt sein. Frankreich soll stets mächtig und gefestigt dastehen. Es soll zwischen seinen Festungen heraus Ausfälle machen können, die, wenn sie glücklich sind, ihm Provinzen und Schätze einbringen, ihm Schäden nicht bringen dürfen. So will es die Politik. Vergeblich hat die Vernunft dagegen gekämpft!“  
So könnte heute jeder deutsche Generalstabsoffizier und jeder Politiker die Lage an der deutschen Westgrenze umreißen. Aber man wird kaum verblüfft sein zu erfahren, daß dieses Wort von . . . Gneisenau stammt, der bereits vor 100 Jahren damit das Fazit des französischen Testaments zog. Seit Jahrhunderten ist es so gewesen; und wenn sich die Weltgeschichte nach dem Willen Frankreichs vollenden sollte, so wird es auch noch nach weiteren Jahrhunderten so sein.

Die Idee entmilitarisierter Räume, wie sie auf Grund des Versailler Diktates bis zum 7. März 1936 an der Grenze nach Frankreich und Belgien bestanden haben, ist nicht neu. Auch die gewaltigen Befestigungen der heutigen Maginot-Linie haben bereits ihre Vorgänger gehabt. Es war Ludwig XIV., der seinen genialen Festungsbaumeister Vauban damit beauftragte, eine Zwingburg nach der anderen in Richtung auf Deutschland zu errichten. 33 neue Befestigungswerke wurden damals neu erbaut, dreihundert von Grund auf renoviert und umgestaltet; und diese Fortifikationen, diese gewaltigen Systeme von Festungen und Forts aller Art befanden sich nicht nur auf französischem Boden, sondern sie wurden weit auf deutsches Gebiet vorgeschoben: Saarlautern, Freiburg, Homburg, Alt-Breisach, das mitten im tiefsten Frieden geraube Straßburg — alle waren französische Stützpunkte, von denen aus französische Armeen sich mitten hinein in deutsche Lande wälzten, Tod, Verderben und Vernichtung mit sich traugend.

Es wird soviel davon gesprochen, die heutige Maginot-Linie sei nichts als eine gigantische Verteidigungsanlage, nichts als eine Defensivrüstung in noch nie dagewesenem Ausmaße. Nun, auch dafür kennt die Geschichte Beispiele. Als nämlich die Festungen des Sonnenkönigs fertig waren, als man daran ging, ihren praktischen Wert zu erproben, schlug Louvois vor, die herrliche Bergstraße, die lachende Pfalz, das Land von Baden-Durlach, die Stadt Heidelberg zu „entmilitarisieren“. In einer Ausdehnung von über 150 Kilometer Länge und in einer Tiefe von 80 bis 180 Kilometer wurde deutsches Land sinnlos verwüßt, mitten im Frieden aufschändlichste verewaltigt, wurden Städte und Dörfer, Wälder und Auen, Schlösser und Burgen dem Erdboden gleichgemacht. Warum: um ein Glacis, um eine entmilitarisierte Zone zu schaffen, über der wie eine gepanzerte Haut der französische Generalstab, gestützt auf Vaubans Festungen, wie ein Engel der Vernichtung schwebte. Das waren die praktischen Folgen der sogenannten Verteidigungsverte von einst.

Und heute? Heute geht das Streben Frankreichs weiter darauf aus, eine entmilitarisierte Zone zu erhalten, die derjenigen zu Ausgang des 17. Jahrhunderts an Ausdehnung und Bedeutung haargenau entspricht. Alles war mit dem Versailler Diktat wiederkehrt, was einst war: ein grobartiger Verteidigungswall, ein Festungssystem von nie dagewesenen Ausmaßen, eine Kriegspforte, die den Einfall ins deutsche Herz jederzeit gestattet, ein entmilitarisiertes Gebiet bis weit in deutsches Land hinein und . . . ein Streifen deutschen Grenzgebietes, der jederzeit von den Feuerflügelnden der französischen Befestigungsanlagen in Schutt und Asche aelcet werden kann.

Wir wollen es uns ersparen, die Bedeutung der Maginot-Linie noch einmal besonders hervorzuheben. Wie Vauban und Ludwig XIV. mit Gewalt, Feuer und Schwert ein verwüstetes deutsches Gebiet zum „Schutze“ der für damalige Verhältnisse unangreifbaren Festungssysteme schuf, so möchte man für Maginots Linie jederzeit ebenfalls eine Zone des Todes schaffen können. Man muß daran denken, daß Offenburg, Baden-Baden, Freiburg, daß Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Landau, Frier und Kaiserlautern im Vorfeld der befestigten Räume von Straßburg, Hochwald, Birsich und Hadenberg liegen. Jederzeit können die französischen Langrohrgeschütze diese ganze

Für die französischen Wahlen sind bis zum 4. April 2790 Kandidaten für die Kammer-

Zone mit tödlichem Feuer belegen, solange jedenfalls, als nicht auf der anderen Seite der französischen Grenze die deutsche Macht am Rhein steht, als Mahnung an alle Chauvinisten und Diktatoren.

Baubans Lebenswert galt dem Zusammenwirken von Befestigungen und Operationsarmee. Es kam ihm darauf an, einen Festungsschutz zu schaffen, der in der Defensive unangreifbar war und der gleichzeitig gestattete, ein starke Angriffsarmee an irgendeiner günstigen Stelle aufzubauen und marschieren zu lassen.

Solange dieser strategischen Festungsfront gegenüber kein deutscher Soldat, kein leichtes Maschinengewehr und keine Jagdtäfel stand, war das Deutsche Reich einer unaufhörlichen Drohung ausgesetzt. „Zum erstenmal seit langer Zeit“, so sagte vor einiger Zeit General Duval, „haben wir endlich die Möglichkeit, den Krieg in feindliches Land zu tragen.“

Die Strafen Adolf Hitlers

Vertigie Teilstrecken dem Verkehr übergeben

Nachdem am Samstag, wie angekündigt, der erste Teilschnitt der Reichsautobahn Berlin-Stettin, die mehr als 40 Kilometer lange Teilstrecke von Berlin nach Joachimsthal, durch den Ministerpräsidenten Hermann Göring in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden festlich bestimmten Menge feierlich dem Verkehr übergeben wurde, setzte sofort regster Betrieb ein, der auch den ganzen Sonntag über anhält.

Am Sonntag erfolgte sodann nach zweijähriger Bauzeit in Anwesenheit des Reichsministers Herrl, des Stadtschefs Luge und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages die Eröffnung der Teilstrecke Braunschweig-Lehrte durch Generalinspektor Dr. Todt.

Auf einer Mitgliederversammlung der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen e. V. teilte Generalinspektor Dr. Todt mit, daß der Bau der Reichsautobahnen mindestens im gleichen Umfang wie bisher fortgesetzt werde. Für den Ausbau der Reichsstraßen ist ein zehnjähriges Bauprogramm ausgearbeitet, für das vom Reichsfinanzminister die Mittel angefragt sind.

Der französische Staatsrat hat die Vernichtung der drei Gliederungen der „Action Française“ gegen die gegen sie verhängte Auflösung verurteilt. Die Vorsitzenden der betroffenen Verbände erklären, daß sie sich um die Auflösung nicht kümmern würden.

Arien- und Liederabend Erna Sad

Zunächst von außen her: Die Kammerfängerin des Berliner Rundfunks Erna Sad mühte angesichts ihrer entzückenden Blondheit und ihrer mädchenhaft blühenden Anmut nicht den plumpgegenständlichen Namen „Sad“ tragen, sondern etwa Pflüchtlüte heißen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

Duoram von den Italienern besetzt

Badoglio rechnet mit abessinischem Zusammenbruch

Asmara, 5. April. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

Wie vom italienischen Hauptquartier bekannt gegeben wird, haben die italienischen Truppen am Sonntag früh Duoram (südlich des Afhangisees) besetzt.

Die Trümmer des abessinischen Heeres setzen, so wird berichtet, ihre Flucht in südlicher Richtung fort, wobei sie ständig von italienischen Bombenflugzeugen unter Feuer gehalten werden. Am Samstag wurden von den italienischen Fliegern 64 Tonnen Sprengstoffe abgeworfen und 20.000 Maschinengewehrschiffe auf die Flüchtenden abgegeben.

Der Eroberung von Duoram wird auf italienischer Seite besonders strategische Bedeutung beigemessen, da dieser auf der alten Straße nach Addis Abeba liegende Ort das Einfallstor nach Innerabessinien darstellt.

Marshall Badoglio rechnet mit einem baldigen Zusammenbruch Abessinien's. Er erklärt, der Negus habe nur noch drei Möglichkeiten: Entweder greife er erneut an und werde dann vernichtet werden, oder er warte den weiteren Angriff der Italiener ab, wobei er das gleiche Schicksal erleben werde, oder er ziehe sich völlig zurück.

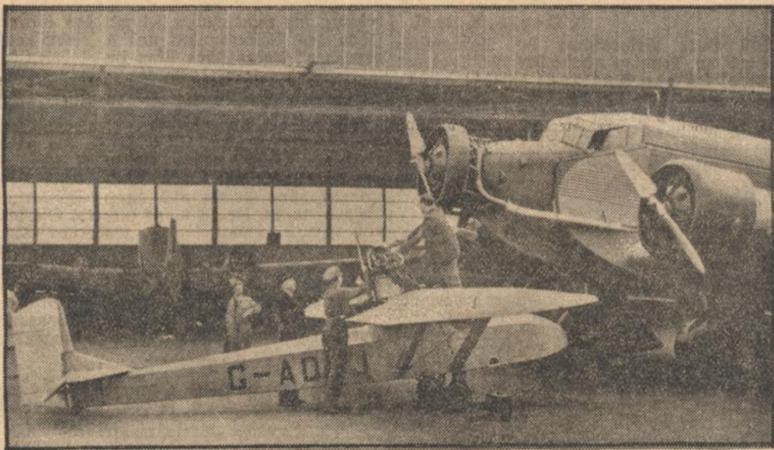
Der italienische Kronprinz, der am Sonntag aus Massana kommend im italienischen Hauptquartier eintraf, wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Auflösung abessinischer Truppenverbände

Asmara, 6. April. (Vom Kriegsberichterstatter des DNB.) Italienischen Meldungen zufolge fanden die Operationen des Sonntag an der Nordfront in der Gegend des Afhangisees im Reiches reger Fliegertätigkeit, mit der der flüchtende Gegner ständig beunruhigt wurde.

Motorsegelflug Berlin-England in 9 Stunden

Ein neuer Rekord im Kleinflugzeug



Mit diesem Flugzeug floh Lord Sempill nach Berlin

Ein wirkungsvoller Beitrag zu dem neuen Weltrekord des bekannten englischen Fliegers Lord Sempill: sein Motorseglers neben einer Verkehrsmaschine in Tempelhof. In diesem Flugzeug bewährte der Lord am vergangenen Freitag die Strecke London-Berlin in elf Stunden und schlug damit den bisher von einem Kranzosen gehaltenen Weltrekord im Streckenflug für Flugzeuge unter 200 Kilogramm Gewicht.

Lord Sempill, der, wie gemeldet, am Freitag nach seiner Ankunft in Berlin vom Reichsaußenminister Fhr. v. Neurath empfangen und beglückwünscht wurde, ist am Sonntag, von Berlin kommend, mit seinem Motorsegler glücklich auf dem Flugplatz in der Nähe von Canterbury gelandet.

Der Vormarsch des ersten und des Eingeborenenkorps und die Fliegerangriffe sollen eine völlige Zertrümmerung des abessinischen Heeres zur Folge gehabt haben. Die Truppen des Negus sollen nur noch aus wenigen hundert Mann bestehen, die sich in Richtung auf Dessie bewegen. Diese Tatsache soll nicht nur auf die außerordentlich starken abessinischen Verluste zurückzuführen sein, sondern auch darauf, daß sich die Truppenverbände eigenmächtig auflösen und sich kurzerhand in die Heimatschaften begeben.

Kurzberichte aus aller Welt

400.000 RM nach Holland verschoben

Deviseuprozeß gegen Ordensmitglieder. (Krefeld, 5. April) Vor der Krefelder Großen Strafkammer hatten sich 13 Angehörige von Ordensniederlassungen der Herz-Jesu-Priester wegen Deviseverschlebung zu verantworten. Nur sieben waren erschienen, die übrigen sechs sind nach Holland bzw. Luxemburg geflüchtet.

Nach dreitägiger Verhandlung wurden am Samstag verurteilt: Der Vater Provinzial Loß zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 80.000 RM. Geldstrafe, der Ordensbruder Kammer zu drei Jahren Zuchthaus und 80.000 RM. Geldstrafe; der Vater Rektor Jedersberger zu drei Jahren Gefängnis und 50.000 RM. Geldstrafe; der Vater Rektor Gronau und der Vater Rektor Vorlage zu je zwei Jahren Gefängnis und 20.000 RM. Geldstrafe; der Ordensbruder Eisbach zu einem

Eingeborenenkorps in Duoram einmarschiert und habe die italienische Flagge gehißt. Als das erste Korps eingetroffen sei, hätten bereits fliegende Abteilungen des Eingeborenenkorps den Vormarsch in südlicher Richtung von Duoram aus fortgesetzt. Nirgends habe der Gegner auch nur den geringsten Widerstand versucht. Unter den Gefangenen sollen sich auch viele Offiziere der Garde des Negus befinden. Zur Ueberflieger von Addis Abeba durch den italienischen Flieger Falconi wird ergänzend berichtet, daß Falconi in Dessie ein abessinisches Flugzeug bemerkt habe, das er bis nach Addis Abeba verfolgte.

Ueber die Bombenwürfe auf dem Flugplatz in Addis Abeba wird von italienischer Seite berichtet, daß dabei zwei abessinische Flugzeuge in Brand geraten sind. Die Besatzung des angreifenden italienischen Flugzeuges, der Pilot Tito Falconi, der bekannte Weltrekordmann im Rückfliegen, und der Bordmonteur wurden durch das Abwehrfeuer leicht verletzt, konnten jedoch die italienische Flugbasis erreichen.

Luffschuttkeller für 8.000 Personen

Der erste in Paris fertiggestellt

Paris, 5. April. Der erste große bomben- und gasdichtere Luffschuttkeller in Paris, der 8.000 Personen aufnehmen kann, ist am Freitag fertiggestellt worden. Dieser Keller, der als Modell für später anzulegende Räume dienen soll, ist in einem verlängerten Tunnel einer Untergrundbahnstation eingebaut und mit allen Errungenschaften der Technik ausgerüstet.

Die Pariser Stadtverwaltung beabsichtigt, in 130 Untergrundbahnstationen ähnliche Keller anlegen zu lassen.

Polens Kampf gegen den Kommunismus

Bisher rund 1.000 Verhaftungen. (Warschau, 5. April) In Warschau wurden am Samstag wiederum zwei Arbeiterportwerne geschlossen, die unter kommunistischen Einfluß geraten waren und kommunistische Propaganda trieben. Es wurden 35 Personen, fast durchweg Juden, verhaftet.

Die in den letzten Tagen von der polnischen politischen Polizei durchgeführte Auflösung der kommunistischen Zellen in den verschiedenen Gewerkschaften und politischen Organisationen führte bisher zur Verhaftung von rund 300 Kommunisten in Warschau und von rund 1.000 Personen im ganzen.

Die österreichische „Dienstpflicht“

Gemeinsamer Schritt der Kleinen Entente in Wien?

Prag, 5. April. In Prag wird der österreichische Entschluß, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, weiter scharf abgelehnt. Nach Blättermeldungen sei die Kleine Entente bereit, einen gemeinschaftlichen Schritt bei der österreichischen Regierung durchzuführen. Wenn ein Versuch zur Wiedereingebung der Gabsburger gemacht werden sollte, würde die Kleine Entente sofort einschreiten.

„Hindenburg“ startet zur Rückfahrt

Rio de Janeiro, 5. April. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird am Montag früh 6 Uhr (10 Uhr MEZ) von dem Flughafen Santa Cruz zur Heimreise starten.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Observer“ zu der erfolgreichen Zunaufahrt des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“: Das Märchen vom stiegenden Palast sei Wirklichkeit geworden. Der „Graf Zeppelin“ habe zwar die Reise nach Brasilien bereits regelmäßig durchgeführt, aber das neue Luftschiff sei doppelt so groß. Es besitze luxuriöse Unterkünfte für die Fahrgäste und könne außerdem auf einer gewinnbringenden Grundlage Fracht befördern.

In Damaskus sind 2.000 Spinnereiarbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich ihnen 5.000 Weber zum Zeichen der Solidarität anschließen werden. Die Draelbauanstalt Walder in Ludwigshafen erhielt den Auftrag, die für die Kongresshalle in Nürnberg bestimmte Drael zu bauen. Bei diesem Werk handelt es sich um die größte Drael Europas.

Verleger und Herausgeber: Dr. H. Anittel, Hauptredakteur und verantwortl. für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Schlichte; für Nachrichten, Handel und Wandel: Walter Siefert; für Baden, Württemberg, Sport und Unterhaltung: Curt Schell; für die Bodenseeregion: Karl J. J. J.; für Anzeigen: Heinrich Schlichte; für die Karlsruher: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der Schriftleitung von 11-12 Uhr. Besteller: W. Pfeiffer, Berlin-Wilmersdorf, Wilmersburger Straße 134. Besteller: H. J. Wilmersdorf 5561. — Für unerlangte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — D. N. III. 1936: 9313. — Druck bei G. Braun, Gmbh., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 vom 1. 7. 35 gültig.

Arien- und Liederabend Erna Sad

Koloratur-Akrobatin, sondern mit einer begnadeten Künstlerin ersten Ranges zu tun hat. Man ist geradezu fassungslos, wenn Erna Sad wie Venus Verbe in die Frühlingssäfte bei Hoffini, Verdi, Nicolai und J. Strauß die menschenmögliche Höhe fast um eine Tonleiter überfliegt; aber es gefehlt sich dazu beglückend das vollkommen ästhetische und wirklich musikalische Vermögen über diese schadenlose Kunst und Ausbildung (insbesondere in dem gärtlichen Piano) eines ungemein seltenen Organ's. Dieser romantischen, ganz außergewöhnlichen Gesangskunst geht deutsche Tiefe und deutscher Gemütsausdruck bei Mozart, Schumann und dem hier vollständig liebhaften Max Regner vollendet und vollendend zur Seite. Wenn gleich der Besuch bei der Bedeutung der Künstlerin unverändert schwach war, um so stärker tobte und peitschte und raste der wahrlich hochverdiente Beifall für die Gaben dieses Stimmphänomens.

Auf der zweiten Arbeitsstagung des Reichskulturkongresses in Berlin am Sonntag hatten sich zur Ausgestaltung des Abends bekannte Künstler zur Verfügung gestellt. Kammerfänger Heinrich Schlusnus und die Opernsängerin Frau Constanze Nettesheim sangen je drei Lieder. Die Kammermusikvereinigung der Berliner Philharmoniker mit Michael Handlchen am Klavier spielte mehrere Sätze aus dem Korallenquintett.

# Sportblatt des "KS"

## Waldhof gewinnt verdient gegen Köln

### Vorrunde um die deutsche Meisterschaft: SV Waldhof — VfR Köln 2:0 (1:0)

Das erste Spiel der beiden Gaumeister Baden-Mittelrhein fand gestern im Phoenixstadion statt und endete vor 7000 Zuschauern mit einem verdienten Siege des badischen Meisters. Die Elf des badischen Meisters hatte lediglich das Mißgeschick, ihren Mittelläufer Heermann in der ersten Viertelstunde durch Verletzung zu verlieren, der erst in der zweiten Hälfte wieder einigermassen mit bei der Partie sein konnte.

Das Spiel, in welchem die Waldhofmannschaft durch ihre reizvolle Spielweise überzeugte, sah den badischen Meister in einer guten Sturmstellung, wobei der rechte Flügel sich als der gefährlichste Teil des Angriffs herauskristallisierte. Schneider als Mittelfürmer arbeitete anpassend und in der linken Angriffsreihe war Siffing, solange Heermann noch spielen konnte, ein glänzender Aufbauspieler. Siffing mußte später, als Heermann verletzt wurde, dessen Stelle einnehmen und war er auch hier der ruhende Pol der Elf. Die beiden Außenläufer gaben dem Sturm die wohlwollende Unterstützung des Aufbaues, verstanden es aber auch, mit Siffing zusammen, in gefährlichen Momenten hinten anzuhelfen. Die Verteidigung hatte zu Beginn einige schwache Augenblicke, wurde aber mit zunehmender Spieldauer besser. Draxl war ein achtbarer Hüter.

Die Mannschaft des VfR Köln hatte die Erwartungen, die man in sie gesetzt hatte, nicht erfüllt und trug dazu bei, daß das Spiel nicht den Fußball bot, wie man es von zwei Meistern erwartete. Die Rheinländer fielen durch ihre Schnelligkeit und durch ihren Kampfeifer auf, der aber zeitweise harte Formen angenommen ließ, worunter die Spielschönheit zu leiden hatte. Die Abwehr war der beste Mannschaftsteil, im Sturm ist ebenfalls die rechte Seite zu erwähnen. Vom Sturm ist zu sagen, daß er im Felde durch seine Schnelligkeit auffiel, aber vor dem Tore fehlte demselben der letzte Einlaß, um zum Erfolge zu kommen. Das Spiel, das in beiden Hälften jeder Mannschaft eine leichte Ueberlegenheit bot, wurde von Schiri Wöchner, Birzmenis, geleitet, der der harten Spielweise der Rheinländer nicht gewachsen war. Die Mannschaften bestritten in folgender Aufstellung das Spiel:

<b>Waldhof:</b>	Draxl
	Mayer
	Möbel
	Molenda
	Heermann
	Pennig
Waldinger	Schneider
	Siffing
	Gänderöhr
Ruders	Schwab
	Meyer
	Dahmen
	Reffel
	Brogi
	Meyer
	Follmann
<b>VfR Köln:</b>	Schmitz
	Frank
	Bertrand

**Spielverlauf:** Die ersten Minuten dieses Kampfes bringen vor beiden Toren prickelnde Kampfphasen, die damit ihr Ende finden, daß Waldhof in der fünften Minute durch Schneider, der eine Flanke von Waldinger über den Tormann läßt, den ersten Waldhofererfolg erringt. 1:0. Waldhofs Sturm, durch diesen Erfolg gehärtet, spielt sich in schönen Kombinationen stets ans Gästetor heran und unterläßt es nicht, dasselbe mit scharfen Schüssen zu belegen, die aber vom Torhüter und von der Verteidigung abgewehrt werden. Ein von Siffing auf's Kölner Tor geförderter Ball verfehlt knapp sein Ziel und im Gegenstoß kann Draxl durch entschlossenes Herausretzen die durch den durchgebrochenen Kölner Strafraum heraufbezwungene Gefahr be-

seitigen. Waldhof verliert durch Verletzung seinen Mittelläufer. Siffing nimmt seine Stelle ein und Waldhofs Spiel wird durch diese Schwächung herabgemindert. Die Kölner kommen etwas besser auf, kommen aber mit ihren Aktionen nicht weiter als bis zur Verteidigung, die alle Angriffe zurückweist. Kurz vor der Pause wird Waldhofs Hüter verletzt, der aber in der zweiten Hälfte mit dem ausgetriebenen Heermann wieder am Spiel teilnimmt. Die Rheinländer haben 20 Minuten lang fast nur vom Spiel. Einen ganz gefährlichen Schuß kann Draxl zur Ecke abwehren. Alle übrigen Angriffe in dieser Zeit werden von Waldhofs Hintermannschaft abgewehrt.

Das Spiel nimmt wieder eine Wendung insofern, daß Waldhof sich wieder gefunden hat und nun durch seine rechte Seite besonders das Kölner Tor stark unter Druck setzt. Das Spielgeschehen läßt erkennen, daß ein Waldhofererfolg reifen muß. Schon glaubt man, daß Heermanns Schuß der letzte sein sollte, doch knapp ging das Leder am Ziel vorbei. Aber in der 28. Minute kann der badische Meister sein zweites Tor buchen durch Waldinger, der eine Hereingabe von Heermann nach in die untere Ecke schießt. Noch einmal flammt Kölns Kampfeifer auf. Zeitweise sieht es vor dem Waldhofstorbrenzlich aus, doch Waldhof verteidigt es, seinen

## Karlsruher Ruderer feiern 100 Jahre Rudersport / Gemeinsame Auffahrt im Stichkanal

Ein Startschuß, abgegeben am Bootsteg des genau vor 100 Jahren gegründeten Karlsruher Rudervereins, des ältesten deutschen Rudervereins, und 100 000 Ruderer tauchen in allen Gauen Deutschlands die Blätter in die noch kalten Fluten, um in dieser Weise symbolisch Zeugnis abzulegen von dem einenden Band, das sie als älteste deutsche Sportgemeinde umschließt.

Wiederum übertrag der Rundfunk, in allen deutschen Bootshäusern zum Gemeinschaftsempfang genutzt, die formvollendete Rede des Sachwalters im Deutschen Ruderverband, des von jedem deutschen Ruderer verehrten Regierungspräsidenten Pauli. Es war zu bekräftigen, daß Millionen deutscher Männer und Frauen aus seinem Munde hören konnten, welche hohe sportliche und ethische Werte gerade der Rudersport zu vermitteln vermag, welche große Aufgaben ihm aber auch bei der bevorstehenden Olympiade gestellt sind. Wenn Tradition verpflichtet, so gilt dies besonders für die deutschen Ruderer, die auf allen olympischen Spielen nicht nur in Ehren gegen die Ausländer der Welt bestanden haben, sondern goldene und silberne Medaillen in ununterbrochener Siegesreihe für unser deutsches Vaterland errangen.

Nach der gemeinsamen Flaggenhissung war es der Reichsportführer von Tschammer und Osten, der in martigen Worten zur Anspan-

nung aller Kräfte mahnte. Das an die Feier anschließende Eintopfesfesten ermöglichte die Abführung eines ansehnlichen Geldebetrags an das Winterhilfswerk.

Am Nachmittag konnte man

### famliche Karlsruher Rudervereine

bei gemeinsamer Auffahrt auf dem Stichkanal vereinigt sehen. Der propagandistische Wert, so betonte der Regattaverbandsvorsitzende Billy Beck, war leider gering, weil bei dem regnerischen Wetter nur wenige Unentwegte sich am Stichkanal eingefunden hatten. Dabei hat Karlsruhe noch nie eine so große Flotte von Ruderbooten aller Art zuerst in Kiel-Linie und dann zu vieren gesehen: Ein imponierendes Bild für den Ruderer, der so manchen Anlaß zu besonderen Leistungen, vor allem in den Rennbooten, erkennen konnte. Der Abend war ausgefüllt durch die feierliche Verpflichtung der diesjährigen Rennruderer, die bestimmt sein werden, die Farben unserer Heimatstadt würdig zu vertreten.

Die Organisation der Auffahrt lag in den bewährten Händen der Amateurtrainer Kraft (RWB) und Schadt (Rheinflus Almannia). Ein besonderes Lob verdienen die rudernden Karlsruher Damen, die in ihrer Vegetierung wiederholt zu einem kleinen Rennen gegen die robuste Männlichkeit leider erfolglos ansetzten.

## K. Mansfeld wieder Eilenriedemeister

### Prächtiger Auftakt der Motorsport-Rennzeit / Vier deutsche Markensiege Reforde um Reforde / 80 000 Zuschauer

Bei herrlichem Frühlingwetter erfolgte am Sonntagmorgen auf der verbesserten und sehr schnell gewordenen Eilenriede-Rennstrecke im Stadtwald von Hannover der Auftakt zur deutschen Motorsport-Rennzeit.

Mehr als 80 000 Zuschauer umlagerten die 8,4 Kilometer lange Strecke, auf der die durchweg verbesserten Maschinen auf einer überaus fahrerfreundlichen Bahn dafür sorgten, daß sämtliche bestehenden Klassenrekorde gebrochen wurden. Eilenriedemeister wurde wieder der DRW-Fahrer Mansfeld, der die glänzende Zeit von 125,4 km/Std. fuhr. In fünf Rennen gab es nicht weniger als vier deutsche Markensiege. Kluge siegte auf DRW in der kleinsten Klasse, Kahrmann (DRW) und Stärke (NSU) stellten die Sieger in den beiden Seitenwagenklassen. In der Klasse nicht über 500 cm kam Heiner Fleischmann (NSU) nur dadurch um den Sieg, daß er zu früh abgestoppt wurde, so daß der Engländer Wellers noch in letzter Sekunde den Sieg an sich reißen konnte. Die Solomachinen, für die das Rennen als erster Lauf zur deutschen Meisterschaft gewertet wurde, hatten 30 Runden, 144 km., zu fahren, während die Seitenwagenmaschinen über 20 Runden, 96 km., gingen.

Die Ergebnisse:

**Solomachinen: 1. Lauf zur deutschen Meisterschaft: Klasse nicht über 250 cm:** 1. Kluge (Bismarck) DRW 1,19,18 Std., 109 km/St. (alter Rekord: 101,5 km/St.); 2. Wood (England) New Imperial 1,19,51 = 108,3 km/St.; 3. E. Sandri (Italien) CW 1,22,58,4 = 104,2 km/St.; 4. Kofint (Bietigheim) Imperia-Jay 1,23,33,1; 5. Jungtow (Wolbeck) DRW; 6. Häußler (Mekkirch) DRW. — **Klasse nicht über 350 cm:** 1. E. Mellors (England) Velocette 1,14,12,2 = 116,8 km/St.; 2. H. Fleischmann (Niederrhein) NSU 1,14,15 = 115,4 km/St.; 3. Lambert-Meuler (Schweden) Husqvarna 1,15,20,3; 4. Anderson (England) Velocette 1,16,26,8; 5. Anees (Königsberg) NSU 1,19,08; 6. Richnow (Berlin, Rudge) 1,19,10. — **Klasse nicht über 500 cm:** 1. K. Mansfeld (Breslau) DRW 1,08,52 = 125,4 km/St. (115,6 km/St.); 2. Fey (Nürnberg) DRW 1,08,58,4 = 125,3 km/St.; 3. H. Müller (Bismarck) DRW

1,09,27,3 = 124,4 km/St.; 4. Strömberg (Schweden) Husqvarna 1,10,30; 5. H. Fleischmann (Niederrhein) NSU; 6. Rüttgen (Erfeldenz) NSU.

**Seitenwagenmaschinen: Klasse nicht über 600 cm:** 1. Kahrmann (Kulda) DRW 54,24,4 = 106 km/St.; 2. Toni Vahl (Miesbach) DRW 54,55 = 104,9; 3. H. Stärke (Schweiz) NSU 55,14 = 104,3; 4. Schumann (Nürnberg) NSU 55,16,4; 5. Schneider (Düsseldorf) NSU 55,17,1; 6. Voß (Mannheim), Norton. — **Klasse nicht über 1000 cm:** 1. H. Stärke (Schweiz) 56,06,4 = 102,6 km/St. (100,2 km/St.); 2. Ehrenbruch (Wuppertal) Tornax-Jay 58,58,1 = 98,5 km/St.; 3. Goffe (Köln) Tornax-Columbus; 4. Schneider (Düsseldorf) Carolea; 5. Häußler (Mekkirch) Triumph; 6. Stoll (München) Harley Davidson.

Erfolg glänzend zu halten und somit als verdienter Sieger unter großem Jubel das Spielfeld zu verlassen.

### Endspiel-Tabellen

<b>Gruppe 1:</b>		
	Spieler Tore	Punkte
Schalke 04	1	4:0 2:0
FC Chemnitz	1	4:1 2:0
Hindenburg-Allenstein	1	1:4 0:2
Berliner SV 92	1	0:4 0:2
<b>Gruppe 2:</b>		
Werder Bremen	1	6:0 2:0
Eintracht Frankfurt	1	3:0 2:0
FC Gleiwitz	1	0:3 0:2
Viktoria Stolz	1	0:6 0:2
<b>Gruppe 3:</b>		
1. FC Nürnberg	1	2:0 2:0
Borussia Dortmund	1	3:1 2:0
1. FC Köln	1	1:3 0:2
Stuttgarter Kickers	1	0:2 0:2
<b>Gruppe 4:</b>		
1. SV Waldhof	1	2:0 2:0
Fortuna Düsseldorf	1	3:1 2:0
1. Hanauer FC 93	1	0:2 0:2
Kölner VfR	1	0:2 0:2

### Favoritenliege bei den ersten Endspielen

Die ersten Gruppen-Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft fanden im Zeichen der Heimmannschaften, die mehr oder minder glatte Siege landeten.

In der Gruppe 1, wo der Meister Schalke 04 hoher Favorit ist, landeten Schalke und Polizei Chemnitz glatte Siege. Die „Knappen“ schlugen auf eigenem Gelände vor mehr als 30 000 Zuschauern (!) den Berliner SV 92 mit 4:0 (2:0), wobei die Berliner noch Glück hatten, daß ihr Torhüter Valinski so gut bei der Sache war.

In der Gruppe 2 schlug Werder Bremen die harmlose Stolper Viktoria, den Meister Pommerns, mit 6:0 (2:0), und der Nordmarkmeister Eintracht Frankfurt bezwang den Schleienmeister Borussia Dortmund mit 3:0 (2:0). Der Sieg wäre sicher noch deutlicher ausgefallen, wenn Eintracht nicht schon gleich nach Beginn seinen vorzüglichen Stürmer Ahlers durch Verletzung verloren hätte.

In der Gruppe 3 spielte der 1. FC Nürnberg nur eine Halbzeit lang mit voller Kraft gegen die Stuttgarter Kickers und schon hier schon zwei Tore, die das Spiel entschieden. Später kamen die Kickers stark auf, aber die gute und zahlreiche Clubabwehr war einfach nicht zu überwinden. — Einen guten Start hatte auch der Südwestmeister Borussia Dortmund, der zu Hause gegen den 1. SV Jena mit 3:1 die Oberhand behielt. Ueberraschend war Mittelläufer Kiefer bei den Vorwürfen dabei, und da klappte das Zusammenstoß wie gewohnt, wenn es auch einer guten Belamleitung der Bormser bedurfte, um die energischen Thüringer zu besiegen. Lange stand das Spiel auf des Meisters Schneide, erst der dritte Treffer, ein von Kiefer verwandelter Schmetzer, brachte die endgültige Entscheidung zugunsten der Bormser.

In Gruppe 4 endlich schlug der SV Mannheim-Waldhof den Kölner VfR mit 2:0, — Fortuna Düsseldorf schlug in Duisburg den Nordhessenmeister Hanau 93 mit 1:0 und Krach 3:1. Drei Minuten vor Schluss stand die Partie noch 1:1, dann ließ Sonnrein einen leichten Ball über die Hände rollen, was die Düsseldorf in 2:1-Führung brachte. Gegen die resignierenden Hanauer gelang dann auch noch ein drittes Tor.

Bei den

### Auftiegsstämpfen zur Gauliga

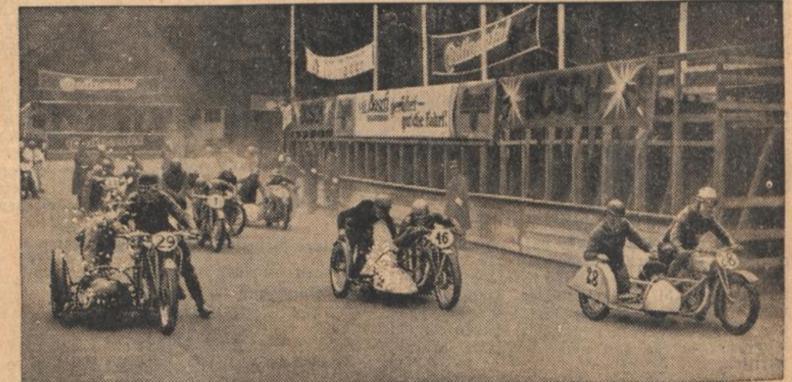
haben sich im Gau Südwest 23 Wiesbaden und Germania 04 Ludwigshafen bisher am besten gehalten, während in Württemberg Union Bödingen und SV Goppingen am stärksten stehen. In Bayern wird sehr stark mit dem VfB Ingolstadt-Mingolz zu rechnen sein, der bisher als einziger der sechs Aufstiegsstämpfenden überaus gute Leistungen bot. — Einige Freundschaftskämpfe vervollständigen

## Gau Südwest Handball-Pokalzieger

### Niederrhein verliert 6:4 (2:3) knapp

Die alte Fuggerstadt Augsburg stand ganz im Zeichen des großen Handballereignisses, das die beiden Gaumannschaften von Niederrhein und Südwest im Kampf um den Deutschen Handballpokal zusammenführte.

Eine Stunde lang zeigten die 22 Spieler Handball in höchster Vollendung. Ueberlegtes Kombinationspiel, die Schuß- und Wurfkraft, Fangsicherheit und geschickte Täuschungsmasche, geschicktes Erfassen aller Situationen des planvollen Spiels der beiden Meistermannschaften waren die Hauptkennzeichen dieses Kampfes. Die Schnelligkeit der Kampfhandlungen steigerte sich gegen Schluss immer mehr. Beide Mannschaften waren gleichwertig. In der zweiten Halbzeit machten die Spieler vom Niederrhein eher den gefährlicheren Eindruck. Der Sieg wäre ihnen auch zweifellos gelungen, wenn nicht Keimig im Südwesttor gefaßt hätte. Der Sieg des Gaues Südwest ist somit als durchaus glücklich, wenn auch nicht als unverdient zu bezeichnen. Wie die Mannschaften waren auch die Spieler sich ziemlich gleichwertig. Den bekannten Größen wie Coenen, Feig und Kreuzberg standen die Unbekannten nicht nach. Die einzige Schwäche war vielleicht der Rechtsaußen von Südwest. Erfreulich war der überaus faire Charakter des Spieles, das keinen Mißton aufkommen ließ.



(Eberl Bilderbüro, M.)

**Zum Rennen in der Eilenriede**  
Dem internationalen Eilenriederennen, das am Sonntag im Stadtwald von Hannover ausgetragen wurde, und das, wie alljährlich, auch dieses Mal die Motorradrennzeit einleitet, war ein eifriges Training vorausgegangen. Auf unserem Bild sieht man eine Gruppe von Seitenwagenmaschinen beim Start auf der wesentlich verbesserten Bahn, die auch erheblich schneller geworden ist, so daß bereits im Training die Zeiten des Vorjahres überboten wurden.

ten den süddeutschen Spielplan. Der Zweikampf München — Frankfurt wurde recht überzeugend von den Münchenern gewonnen, denn 1880 schlug den HSV mit 4:1 und Bayern besiegte die Eintracht 3:1. Die Pfalzreise des VfB Stuttgart war für die Schwaben keine reine Freude. In Ludwigshafen konnte wegen Unspielbarkeit des Platzes nicht gespielt werden und in Pirmasens gab es für die Stuttgarter eine 3:1-Niederlage. Borussia Neunkirchen schlug den VfB Mannheim überraschend glatt 5:0 und das gleiche Ergebnis erzielte der VfL Augsburg über Borussia Fulda. Das war am Samstag — am Sonntag verlor der VfL in Ulm gegen den HSV mit 1:4.

**Im Reich**  
beanpruchten natürlich auch die Meisterschaftsendspiele das Hauptinteresse. Von den Freundschaftskämpfen seien genannt: Tura Bonn — 1. FC Pforzheim 1:2 und Dresdener SC — Hamburger SV 2:1.

**Das Ausland**  
verzeichnete zwei bedeutende Länderkämpfe. Ungarn siegte in Wien über Oesterreich mit 5:3 (3:1), während Italien in Zürich gegen die Schweiz mit 2:1 (1:0) erfolgreich war. — Bei den Pokalkämpfen in Frankreich stehen nun Racing Paris und RC Charleville im Endspiel. Die Pariser siegten über Sochaux mit 3:0, während Charleville den Pariser „Red Star“ 2:1 bezwang. In Polen begann auch Bismarckhütte die neue Meisterschaftsreihe mit einem 2:1-Sieg über Vagon Lemberg und in der Tschechoslowakei wartete Sparta Prag mit einem 11:1-Sieg über Viktoria Pilsen auf.

**Meisterschaftsendspiele**  
Gruppe 1:  
in Gelsenkirchen: Schalke 04 — Berliner SV 02 4:0 (2:0)  
in Chemnitz: Polizei Chemnitz — Hindenburg Allenstein 4:1 (2:1).

Gruppe 2:  
in Hamburg: TSV Eintracht — VfL Gleiwitz 3:0 (2:0)  
in Bremen: Werder Bremen — Viktoria Stolp 6:0 (2:0).

Gruppe 3:  
in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 2:0 (2:0)  
in Worms: Wormatia Worms — 1. SV Jena 3:1 (2:1).

Gruppe 4:  
in Duisburg: Fortuna Düsseldorf — Hanau 93 3:1 (1:0)  
in Karlsruhe: SV Waldhof — Kölner FC 2:0 (1:0).

**Meisterschaftsspiele der Gauliga**  
Karlsruher SV — Germania Brödingen (Sa) aus.  
Phönix Karlsruhe — VfR Neckarau (in Mannheim) aus.

**Freundschaftsspiele**  
Phönix Ludwigshafen — VfB Stuttgart 5:0.  
Borussia Neunkirchen — VfB Mannheim 5:0.  
Sportfreunde Eßlingen — Amicitia Biernheim 5:2.  
Tura Bonn — 1. FC Pforzheim 1:2.  
1. FC Kaiserslautern — VfB Mühlburg 2:2.

**Studenten-Länderspiel:**  
Deutschland — England  
2:3 (0:1)

Zum zweiten Male trugen die deutschen und die englischen Studenten einen Fußball-Länderspiel aus. Der erste hatte im Rahmen der Studenten-Weltspiele in Budapest 2:2 geendet. Diesmal siegten im Frankfurter Sportfeld die englischen Studenten etwas glücklicherweise mit 3:2 (1:0). Die Deutschen hätten diese Niederlage vermeiden können, so vermeiden müssen. Sie

## Spiele der Bezirksliga

Durch Einschlebung der 3. Pokalwischenrunde mußten wiederum einige Treffen der Verbandsspiele auf einen späteren Termin verschoben werden. So fand in der Gruppe I nur ein Spiel statt, während in Gruppe II drei Begegnungen ausgetragen werden konnten.

**Virkensfeld — Bretten 2:0**  
Die Virkensfelder Mannschaft dürfte sich mit dem gestrigen Siege über Bretten die Meisterschaft in der Gruppe II gesichert haben, da sie bestimmt die zwei Punkte, die sie noch benötigen, nach Hause spielen werden. Allerdings ging die Sache sehr hart her, und die Brettener machten dem Gastgeber den Sieg nicht so leicht.

**Niesern — Mühlacker 2:1**  
Auch das letzte Spiel konnte der Abstiegskandidat Mühlacker nicht für sich entscheiden. Die Leistungen waren weit unter der Klassenzugehörigkeit. Wohl brachten es die Gäste zuwege, den Führungstreffer zu schießen, aber dann war es vollständig mit ihnen vorbei.

**Germania Forst — Viktoria Enzberg 2:1**  
Die Forster Mannschaft hat sich mit dem gestrigen Siege den Verbleib in der Bezirksklasse gesichert. Germania und Union Pforzheim sind es nun, die in den letzten Spielen bestehen müssen. Es war ein sehr hartes Treffen, das sich die beiden Gegner geliefert haben, und manchmal wurde das noch Erlaubte überschritten.

Aus der dritten Zwischenrunde um den Vereinspokal sind folgende Vereine als Sieger hervorgegangen und haben sich die Meisterbeteiligung, die am 19. d. M. ihren Fortgang findet, gesichert. Der Meister der Gruppe I, Raßlatter Fußballverein, VfB Pforz-

heim, Söllingen und da das Spiel Neurent-Karlsdorf unentschieden ausgegangen ist, hat eine Wiederholung stattzufinden.

### Handball am Sonntag

**Bezirksklasse**  
Tschf. 46 Durlach — Tschf. 84 Weiertheim 15:6 (10:3)

Mit diesem hohen Sieg wurde Durlach Bezirksbestmannschaft der mittelbadischen Bezirksklasse und endgültig Teilnehmer an den Spielen um den Aufstieg zur Gauliga.

Nach beiderseits erfolgreichen Vorstößen kommt Weiertheim zum ersten Treffer, dem aber Durlach unmittelbar den Ausgleich folgen läßt. In kurzen Abständen kommt Durlach zu drei weiteren Toren, bis Weiertheim den zweiten Erfolg buchen kann. Wieder fallen drei Tore für Durlach vor dem dritten für Weiertheim und mit dem achten, neunten und zehnten schließt die erste Halbzeit ab. Auch nach der Pause kann Weiertheim zunächst nicht zu Erfolgen kommen und muß Durlach bis auf drei Tore davonziehen lassen ehe es das vierte Tor erzielt. Nun fallen die letzten Ergebnisse gleichmäßig bis zum Schlußstand von 15:6. Dem von Schumacher, Weiertheim, gut geleiteten Spiel wohnten Bezirkspräsident Haug, Pforzheim, und Kreispräsident Senfke, Karlsruhe, bei.

### Kreisliga Karlsruhe

**Kreisliga I:**  
Zwei Spiele wurden abgesetzt, so daß nur eins zum Austrag kam und zwar Postsporthaus zum Austrag kam, und zwar Postsporthaus 11:6 (4:3) für sich entscheiden konnte.

**Kreisliga II:**  
Reichsbahn — Forchheim 15:1 (7:0).  
Vv. Verghausen — Vv. Wöfingen (für Wöfingen gew.).

**U-Klasse II:**  
Vv. Mörich 1 — Tschf. Weiertheim 2. 14:0 (6:0).

**Jugend:**  
Vv. Rintheim — Vv. Gröbningen 3:10 (1:4).  
Vv. Eßlingen — Tschf. Weiertheim (für Eßlingen).

## Die deutschen Boxmeister / Großer Sport bei den Endauscheidungen in Dortmund

Die Meisterschaftswoche der deutschen Amateurböxyer ist beendet, die acht neuen Meister sind ermittelt. In harten und härtesten Kämpfen haben sich die besten Amateure spannende Treffen geliefert. Es wurden als deutsche Amateurböxyermeister 1936 ermittelt: Fliegengewicht: Graaf (Hamburg), Bantamgewicht: Stach (Kassel), Federgewicht: Mincer (Dreslau), Leichtgewicht: Schmiedes (Dortmund), Weltgewicht: Campe (Berlin), Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg), Halbschwergewicht: Jaspers (Stettin), Schwergewicht: Runge (Eberfeld).

Die erste Entscheidung fiel im Fliegengewicht, wo sich Graaf (Hamburg) und Priesch (Dreslau) einen dramatischen Kampf lieferten. Der junge Breslauer war in der ersten Runde überaus angriffsfreudig. Plötzlich kam dann der Hamburger stark auf. Im verbissenen Nahkampf sicherte sich Graaf einen äußerst knappen Punktsieg.

VfL Grünwinkel — Tsv. 46 Karlsruhe (für Grünwinkel).  
Tade. Neurent — VfB. Blankenloch 10:3 (6:0).

Vv. Eßlingenweier — Tsv. Rintheim 2. (für Eßlingenweier).  
Frauen:  
Vv. Eßlingen — Nordstern Rintheim (für Eßlingen).

**Um den Aufstieg zur Gauliga**  
Vv. Rot-Reichsbahn L. u. Spv. Jahn Döfenburg 11:6 (2:5).  
SpGL. Freiburg — Tsg. Ostersheim 5:8 (3:3).  
Er.

### Rollhockey in Stuttgart

Am Sonntagnachmittag wäre bei den Rollhockey-Wettspielen in Stuttgart beinahe die Entscheidung gefallen. England, der achtfache Europameister, war im Spiel gegen Belgien einem Punktverlust nahe, gewann aber schließlich mit 1:0 (0:0). Im Spiel Italien — Portugal ging es um die Ehre, Turniersieger oder wenigstens Zweiter zu werden. Trotz eines Selbsttores siegten die Italiener nach schwerem Kampf 3:2 (1:1). Die Europameisterschaft über 1500-m-Schnelllaufen gewann der Engländer Wilkinson in 3,012 Minuten vor Mathis (Frankreich) und Reed (England).

## 2. Runde der Mannschaftskämpfe im Turnfreis Karlsruhe / Die Kämpfe in Daxlanden / Turngemeinde Daxlanden Mannschaftssieger

Es war dem Turner am Gerät bislang wenig Möglichkeit gegeben, sich neben seinem in der Turnhalle angeleiteten Können auch die notwendige Kampferfahrung und Härte anzueignen.

Allgemein begrüßt wurde daher die Einführung von Mannschaftskämpfen der Geräteturner. Es wurde eine Einteilung der Vereine in Ober-, Mittel- und Unterstufe vorgenommen, desgleichen eine Gruppeneinteilung. Nachdem sich diese Einteilung in der im Februar stattgefundenen ersten Runde bewährt hat, wurde auch die zweite Runde nach diesem Maßstab durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich an der zweiten Runde der Unter- und Mittelstufe 40 Vereinsmannschaften mit 225 Turnern.

Die Tade Daxlanden hatte in ihrer Gruppe am gestrigen Sonntag die Durchführung der zweiten Runde übertragen bekommen. In der Turnhalle in Daxlanden, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, fanden sich Turnvereine Grünwinkel, Turnverein Dürmersheim, Turnverein Mörich und Tade Daxlanden gegenüber.

### „Rund um den Hegau“

**Zehn Schweizer in Front**  
Unter starker schweizerischer Beteiligung führte der „Velo-Club Hohenwiel“ Singen am Sonntag zum vierten Male die Amateurstreckenrennfahrt „Rund um den Hegau“ durch.

Mit rund 500 Fahrern war das Rennen ausgezeichnet besetzt worden. In der Gruppe für Junioren gingen nicht weniger als 360 Fahrer an den Start, die in zwei Abteilungen auf die Strecke geschickt wurden. In beiden Klassen gab es Schweizer Siege. In einem großen Triumph für die Schweiz wurde das Rennen der Hauptklasse über 135 km. Hier belegten zehn Schweizer die ersten Plätze, und erst auf dem elften Rang folgte in Plappert (Gammstatt) ein Deutscher. Der Vorjahressieger Schramm (Schweinfurt) kam als 14. ein Sieger wurde der Basler Wettstein in 3,57 Stunden, vor Kern (Zürich), Kötter (Zürich) und Zimmermann (Zürich). Gleich nach dem Start hatten sich sechs Fahrer vom Felde gelöst und bis ins Ziel die Führung nicht mehr abgegeben.

Nach dem Einmarsch der Aktiven ergriff Vereinsführer Friedrich Weber das Wort zur herzlichen Begrüßung der Erschienenen und bearbeitete in seinen weiteren Ausführungen den Wert des stattfindenden Turnens. Dann begann der Kampf, der aus einem Viertkampf bestand. Am Pferd, Barren, Reck und in einer Freilebung zeigten nun die Turner mit je einer Krönung ihr Können.

Nach den ersten beiden Geräten zeigte sich, daß Daxlanden und Grünwinkel sich einen spannenden Kampf um die beiden ersten Plätze liefern werden, während Dürmersheim und Mörich sich um den 3. und 4. Platz streiten. Der Vv Grünwinkel stellt mit Zwecker Ludw. einen sehr gut durchgeübten Turner vor. Die Tade Daxlanden hat in Dannemaier Max einen großen Kämpfer, dicht gefolgt von Speck Herm., ebenfalls Daxlanden. Der Tsv Dürmersheim hat in Schorpp Karl seinen besten Mann. Im hin- und hergehenden Kampf konnten zahlreiche Übungen die Zuschauer beeindrucken und es wurde nicht mit Befall getarnt.

Im Laufe der Veranstaltung konnte Vereinsführer Weber den Turnfreisführer Durk, Kreispräsident Seidel und Kreisoberturnwart Nagel, in dessen Händen die Gesamtleitung zur Durchführung der zweiten Runde lag und die an 6 verschiedenen Stellen durchgeführt wurde, begrüßen.

Der Kampf erreichte am letzten Gerät, dem Reck, seinen Höhepunkt. Es werden gute Leistungen gezeigt und sollten diese die Entscheidung bringen über den Mannschaftssieger und auch den besten Einzelturner. Der Schluß brachte folgende Sieger:

- Mannschaftssieger:**
1. Tade Daxlanden 259 Punkte
  2. Vv Grünwinkel 253 Punkte
  3. Tsv Dürmersheim 228 Punkte
  4. Vv Mörich 214 Punkte

- Einzelieger:**
1. Zwecker Ludw. (Vv Grünwinkel) 71 Pkte.
  2. Dannemaier Max (Tade Daxlanden) 70 P.
  3. Speck Herm. (Tade Daxlanden) 68 Punkte.
  4. Schorpp Karl (Tsv Dürmersheim) 68 P.

Vereinsführer Weber beglückwünschte die Sieger und ermahnte zu weiterem Sicheinsetzen für unsere deutsche Turnsache. Mit Worten des Dankes für den Führer, der unserer Turnbewegung wieder den ihr gebührenden Platz erkämpft hat, mit einem dreifachen Segen auf unser Vaterland und den Hobeitsliebenden fand die eindrucksvolle Veranstaltung ihr Ende.

Der Vereinsführung der Tade Daxlanden kann für die organisatorische Ausrichtung des Mannschaftskampfes volle Anerkennung ausgesprochen werden. Die zweite Runde der Rundenkämpfe der Oberstufe findet am 18. April statt.

Oxford und Cambridge trugen auf der Themse ihren traditionellen Aderkampf mit Achtermannschaften am Samstag bereits zum 88. Male aus. Die favorisierten Cambridge-Studenten siegten erneut und zum 13. Male nacheinander. Sie stellten damit einen neuen Rekord auf. Cambridge siegte in 47 Rennen, das „dunkelblau“ Oxford in 40, und ein Rennen sah beide zusammen im Ziel.

England und Schottland trugen vor 90 000 Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion bereits zum 60. Male ihr traditionelles Länderspiel. Das Treffen endete 1:1, nachdem die Engländer bis zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten.

Bei den Rugby-Vorwunden spielen um die Deutsche Meisterschaft gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Stuttgarter AG — SC Neuhelm 0:3, Fortuna Düsseldorf — SC Frankfurt 1880 9:24, und Thalytia Leipzig — Schalke Hannover 0:19.

„Berlin — Cottbus — Berlin“, das erste deutsche Straßenrennen der neuen Radportsaison, wurde am Sonntag entschieden. Sieger bei den Amateuren wurde über 105 km Schulze (Chemnitz) vor Gähler (Pforzheim). Bei den Berufsfahrern, die über 260 km fuhrren, siegte der Berliner Münzer vor R. Wolke und Hodey (Essen).

heim, Söllingen und da das Spiel Neurent-Karlsdorf unentschieden ausgegangen ist, hat eine Wiederholung stattzufinden.

**Söllingen — Durlach 2:1**  
Unter mitleidigen Umständen ging dieses Treffen vorstatten. Mit reichlich Verpötung mußte angefangen werden, was schon einen deprimierenden Eindruck auf die Durlacher Germanen machte. Lange Zeit lagen die Durlacher in Führung, bis es den Söllingern gelungen ist, gleichzuziehen. Bei Weindigung der regulären Spielzeit stand die Partie 1:1, und es mußte zur Verlängerung geschritten werden. In der fünften Minute schoß Söllingen den Siegestreffer, und das Spiel war beendet.

**Rastatt — Achern 5:2**  
Daß der neue Meister der Gruppe I dieses Pokalspiel gewinnen würde, war von vornherein klar. Die Rastatter lagen schon in der ersten Spielhälfte mit vier Toren im Vorsprung. Was nach Halbzeit von den Gästen erzielt wurde, hätte bei mehr Aufmerksamkeit der Rastatter Abwehr vermieden werden können.

**Weitere Resultate aus den Pokalspielen**  
Eutingen — Franconia Karlsruhe 2:0.  
VfB Pforzheim — Ruppenheim 3:0.

**Jugendspiel:**  
Hagsfeld A1 — Weingarten A1 5:0

Für das Ra-Turnier-Bergrennen, das am 9. April stattfindet, hat auch Hans Stud gemeldet, der mit einem Auto-Union-Spezialwagen an den Start gehen wird.

Abwartend begannen Wilke (Hannover) und der frühere Dortmunder Stach (Kassel) ihren Kampf. Stach, der links sehr gut durchkam, übernahm in der zweiten Runde den Angriff. Der Punktsieg des Kassellers war verdient und einwandfrei.

Unheimlich schnell verließ der Federgewichtskampf zwischen Mincer (Dreslau) und dem Kölner Aufsteiger. Die erste Runde war ausgefallen. Der Kölner schlug lange Haken zum Wagen, während sich der „falte“ Mincer abwartend verhielt. Die zweite Runde brachte das gleiche Bild, doch erkannte man schon die technische Überlegenheit des Schlesiers, der den Kölner fast ständig leerlaufen ließ. In der dritten Runde schlug Mincer den Kölner schwer zusammen und wurde klarer Punktsieger.

Der Dortmunder Leichtgewichtler Karl Schmiedes fand seinem engeren Landsmann Jakobowski (Bochum) gegenüber. Der Bochumer versuchte, durch stürmische Angriffe mit einem Schläge die Entscheidung herbeizuführen. Mit überlegener Ruhe sammelte Schmiedes Punkt um Punkt. Immer wieder rannte der Bochumer vergeblich gegen den feinen Techniker an.

Abwartend begannen Erich Campe und der Titelverteidiger Michel Mürach (Schalke) ihren Kampf. Mürach versuchte anzugreifen, wurde aber geschickt gekontert. In der zweiten Runde war zunächst wieder Mürach in Front, dann landete Campe gut, wurde aber zum Schluß erneut zurückgedrängt. Die Entscheidung fiel erst in der Schlussrunde. Mürach überließ Campe den Punktsieg.

Verhältnismäßig schwach war der Kampf zwischen Baumgarten (Hamburg) und Voibl (Ulm). Der Hamburger war der Angreifer und brachte mehrere Stopperferien durch. In der zweiten Runde gab es einen verbissenen Kampf, in dem der Norddeutsche genauer schlug. In der dritten Runde vollendete er seinen Sieg, der verdient war.

Eine ausgezeichnete Vorstellung gaben Jaspers (Stettin) und der junge Kölner Krumm. Die fabelhafte Beinarbeit auf beiden Seiten fiel auf. In der zweiten Runde sicherte sich Jaspers kleine Vorteile. Der Nachkampf der dritten Runde brachte einen sicheren Punktsieg ein.

In prächtiger Verfassung befand sich Meister Runge, der dem Reddinghäuser Schnarre technisch überlegen war. Seine Linke ließ oft an das Kinn des Gegners, der einige schwere Brocken einstecken mußte. Die zweite Runde verlief ausgeglichener, Runge mußte Körper-treffen einleiten, setzte aber ständig entschloffen nach. In der Schlussrunde gab es dann noch einmal verbissenen Kampf. Runge erzielte einen verdienten Punktsieg. Den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick für die beste Mannschaftsleistung erhielt der Gau Niederrhein, den Preis des Reichsportführers für den besten Techniker Baumgarten (Hamburg).

# Aus der Landeshauptstadt

## Kleiner Stadtspiegel

Bald Regenschauer, bald leichte Sonne, bald fahler und ein indifferenter Himmel, das war etwa das Angeficht des ersten Aprilsonntags. Es blieb überhaupt recht frisch, und der Wintermantel kam da und dort wieder zu Ehren. Fast niemanden sah man, ohne das NSW-Zeichen, den hübschen Schmetterling, bald rot, bald gelb, bald zart gemalt. Die großen NSW-Zeichen im Stadtbild waren mit transparenten umkleidet, auf denen der Appell an die Karlsruher gerichtet war, die Wahl des letzten Sonntags zu bekräftigen mit einer Spende für die NSW! Vormittags gab es am Adolf-Hitler-Platz und am Forettopfplatz Konzerte der Musikkorps des Standorts Karlsruhe.

Die Luft war wunderbar rein. Das zog eine nette Anzahl Spaziergänger ins Freie. Und sie taten recht daran, denn schön ist die Natur doch immer, und es ist ein in mehr als einer Beziehung fragwürdiges Unterfangen, zu behaupten, „nur beim Sonnenschein wäre es schön“ zum Spazierengehen.

Am Schloßplatz blühten in kühlen Farben die Stiefmütterchenrabatten, hinterm Schloß ein einziges Gemirre und von jungem Grün. Auch gegen Abend gab's eine nette Spaziergänger-schar, die Nachzügler, die Befruchteten, die Einspänner waren das, die so mehr für sich gehen wollten. Und Soldaten gab's auch zu sehen, diese allerdings überlieferungsgemäß meist zu zweit... Nicht unerwähnt bleibe diese kleine Beobachtung, daß es doch recht glückliche Menschen gibt. Da sah man ein älteres Ehepaar, schon ziemlich ergraut, das Arm in Arm in stiller Selbstverständlichkeit nebeneinander ging und... ganz stillvergnügt zweifelhinaus ein Viechen oder das Bruchstück eines Viechchens vor sich hinstimmte... Nicht wenige schauten den beiden lächelnd oder gerührt, aber auch nachdenklich nach. Das war recht friedlich. Aus dem Hartwald her hörte man eine Musik, und es wurde dunkel und immer stiller in dem schönen Stücklein Karlsruhe hinterm Schloß, wo man die Alleen durchsehen kann. In jener Stunde allerdings kaum mehr, da war schon alles ganz verschwommen, aber desto kräftiger dufteten die Büsche. Karlsruhe ist schön.

Glockenklänge am Vormittag künden von der Konfirmation, die am Palmsonntag in vielen Kirchengemeinden stattfand. Ein feierlicher und bewundernswürdiger Tag für die jungen Gemeindeglieder, nun in die große Gemeinschaft aufgenommen zu sein und die uralte Spruchweisheit erhalten zu haben, die ihnen innere Ausrichtung fürs Leben geben will. Fest geht's in die stille Karwoche hinein. Gründonnerstag, Karfreitag und diesen ersten, besinnlichen Tagen wird das frohe Osterfest folgen.

### Stiller Baumbliutenverkehr

Die Hoffnung, auf Palmsonntag die schön im Land stehende Baumbliüte an den bevorzugten Gebieten der Gebirgsränder und der Ebene in Mengen besucht zu sehen, wurde eine Enttäuschung. Das lag am Wetter. Die schönen Gebiete in der näheren und weiteren Umgebung litten darunter. Nach ferneren Zielen wie Neckar und Bergstraße, ins Mittelbadische Kirchen- und Zweisögenland der Bühler Ecke, war bei dem unsicheren und unfröhlichen Wetter die Ausgabe zu schwer, und auch die Nachfrage wie das untere Mittel, sonst eine Buchung, waren dünn gefragt. Die Auswirkungen des Wetters merkte auch die Reichsbahn mit ihrem ersten Sonderzug nach Steinbach, für den sich gegen sonst nur ein Dänlein hundertprozentig Umlenkwagen eingefunden hatte. Nun folgt die Hoffnung auf die Dierstage.

### Tiere aussetzen ist strafbar

Es ist noch immer zu beobachten, daß zu Beginn des neuen Steuerjahres viele Hundebesitzer sich ihrer Tiere entledigen, indem sie diese fortjagen oder an entlegener Stelle aussetzen. Das gleiche geschieht mit Katzen. Sie werden auch oft beim Umzug in der alten Wohnung zurückgelassen und dann von dem neuen Mieter oder dem Hausverwalter vertrieben. Vom Hunger gequält, freisen die

Tiere umher, sie stehlen und werden zu Vogelräubern. Schuld hieran sind nur die gewissenlosen, pflichtvergessenen Menschen, die auf Grund des Reichs-Tierchutzgesetzes bestraft werden müssen.

Der Reichs-Tierchutzbund bittet alle Volksgenossen, bei der Feststellung solcher Uebel-täter mitzuhelfen und gegen diese sofort Strafanzeige zu erstatten bei der nächsten Polizeibehörde oder beim zuständigen Orts-Tierchutzverein.

Wer überzählige Tiere besitzt, die er nicht mehr behalten oder an guter Stelle unter-

bringen will oder kann, muß diese Tiere durch einen Tierarztverein, durch einen Tierarzt oder durch eine andere sachkundige Person schnell und schmerzlos töten lassen.

Der Reiseverkehr an Ostern. Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs über Ostern sind im Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe 120 Vor- oder Nachzüge vorgesehen. Nach Bedarf können weitere Ergänzungszüge eingesetzt werden. Die übrigen Züge, zu denen keine Ergänzungszüge notwendig sind, werden verstärkt.

## Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts

Feierliche Tagungsöffnung / Unterrichtsminister Dr. Wacker sprach

Mit geschäftlichen Sitzungen des Vorstandes hat am Sonntag die auf mehrere Tage berechnete 88. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts ihren Anfang genommen.

Dem Begrüßungsabend im großen Saale des Studentenhauses wohnten bereits sehr zahlreiche Fachleute und Schulmänner aus allen Ecken des Reiches bei. Zugewandert waren der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker, Vertreter des Reichsministeriums für Erziehung und Unterricht, des NS-Lehrerbundes und anderer Behörden.

Es sprach zunächst der Vorsitzende des Ortsausschusses, Prof. Dr. Dörner, der an die Tagungssteilnehmer Worte herzlichsten Willkommens richtete und ganz besonders den Minister sowie die Vertreter der Behörden begrüßte. Er kennzeichnete den Zweck des Fördervereins darin, in künftiger Verbindung mit der lebendigen Wissenschaft, ihren Trägern und Abgeordneten zu bleiben und ferner eine enge Verbindung der Berufsgruppen mit der Schule herzustellen.

Hierauf nahm Unterrichtsminister Dr. Wacker

das Wort, um die Hauptversammlung namens der badischen Regierung und Unterrichtsverwaltung zu begrüßen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Karlsruhe als Tagungsort gewählt wurde, und stellte im weiteren Verlauf seiner Darlegungen die gemaßigten Fortschritte der Mathematik und die neu gerichteten Ziele der Unterrichtsreform fest. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß der Förderverein in Baden noch mehr festen Fuß fassen und zum Gebieten des höheren Schulwesens beitragen wird. Nebenfalls werde die Arbeit des Fördervereins auch weiterhin die

taftkräftige Unterstützung der Unterrichtsverwaltung finden.

Für das Reichsministerium für Erziehung und Unterricht entbot Ministerialrat Dr. Meißner die besten Grüße und Wünsche, denen sich der Reichserziehungsminister persönlich anschloß.

Prof. Dr. Ebert bekundete das lebhafteste Interesse der Technischen Hochschule Karlsruhe an den Arbeiten der Hauptversammlung. Ebenso gaben Oberstudiendirektor Grippendorf (Berlin) und Prof. Hamel (Berlin), ersterer für die Reichsleitung des NS-Lehrerbundes, letzterer für den Reichsverband für Mathematik, ihrer regen Anteilnahme an den Bestrebungen des Hauptvereins Ausdruck.

Der Vorsitzende des Gesamtvereins, Oberstudiendirektor Dr. Günther (Dresden) dankte den Rednern und umriß auch seinerseits kurz die Aufgaben und Ziele des Fördervereins. Seine Ansprache, die die Verknüpfung der Arbeit des Hauptvereins, seines Ringens und Strebens mit Volk und Heimat unterstrich und den Dank an alle Stellen und Persönlichkeiten ausdrückte, die das Aufstrebende der Tagung ermöglicht haben, klang aus in ein freudig aufgenommenes Siegesheil auf den Befreier des Grenzlandes, unseren Führer Adolf Hitler. Man sang spontan das Deutschland- und Fort-Wesfel-Lied. Die Feierstunde wurde durch Darbietungen des Instrumentalvereins unter Leitung des Konvokatoriums-direktors Munz verschönt.

Die eigentlichen Arbeiten des reichhaltigen Tagungsprogramms begannen am heutigen Montagvormittag 10 Uhr mit Vorträgen im Vortragsaal für Chemie der Technischen Hochschule. Mit der Hauptversammlung sind, wie bereits berichtet, auch verschiedene fachliche Ausstellungen und Exkursionen verbunden.

## Jahresversammlung der Lebensrettungs-Gesellschaft / Im letzten Jahr 9 Personen dem Tod entzogen

Neun Personen dem nassen Element entzogen! Welches Glück sich in dieser Zahl spiegelt und wieviel Leid durch die Errettung von 9 Menschenleben abgemindert werden konnte, war anlässlich der Jahreshauptversammlung der Bezirks Karlsruhe der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) aus den Berichten des Bezirksleiters, Reichsbahninspektors Avenmarg und seiner Mitarbeiter zu ersehen.

In 8 Veranstaltungen bei Schwimmfesten und Sportveranstaltungen hat der Bezirk durch Vorträgen auf die Arbeit der DLRG hingewiesen. Der Erfolg blieb nicht aus, neben einem Zugang von 61 Mitgliedern konnte die Gemeinde Wolfartsweier als korporatives Mitglied gewonnen werden. Auch die Stadt Karlsruhe unterstützt die Ziele sehr

tatkräftig, indem sie für die Aus- und Weiterbildung von Rettungsschwimmern einen namhaften Betrag überwies. In 50 Übungsstunden konnte im Berichtsjahr an 338 Bewerber und Bewerberinnen der Grund-schein und an 49 Bewerber der Leistung-schein ausgegeben werden.

Davon gehörten an: 75 der HJ, 64 der Polizei, 47 den Schwimmvereinen, 38 dem Arbeitsdienst, 35 dem Fliegerkorps, 35 dem Jungvolk, 29 den Turnvereinen, 17 dem DLRG, 8 der SA, 7 der SS, 6 der Sanitäts-korps, 8 der Wehr- und Ausbildungs-abende besuchten 4340 Teilnehmer.

Der Sommer galt in erster Linie dem praktischen Rettungsdienst in Rappensdorf. Dabei verdient besondere Erwähnung die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz.

Die meisten Rettungswachen haben gehalten: Bauer Erich, Laubnerstr. 3; Muna Paul, Kriess-str. 84; Bach Adolf, Marienstr. 88; Kolb Werner, Füllstr. 82; Kühn Richard, Säckerstr. 9; Bender Wolfgang, Kaiserstr. 41; Moskat Walter, Neuer Rirkel 2.

Daß sie nicht vergebens waren, zeigten die Taten an. Rettungen führten aus: Reinhold Friedrich, Gartenstr. 68; Vode Albrecht, Kalkerstr. 248; Wense Hans, Amalienstr. 25; Bauer Erich, Laubnerstr. 3; Benschina Willy, Robert-Wa-gner-Allee 65; Beurer Oskar, Kaiserallee 97; Plattner Josef, Rappurstr. 28; Daub Oskar, Rappurstr. 40.

Es konnten 9 Personen dem Tod entzogen werden. Veranstaltungen zugunsten des NSW ergaben den Betrag von 50 RM.

Die Führung des Bezirkes der DLRG liegt auch für das Jahr 1936 wiederum in den Händen des Reichsbahninspektors Avenmarg und des technischen Leiters G. Hinkel (Friedrichsbad).

Damit jeder Rettungsschwimmer und Retter die Rettungswachen in allen ihren Einzelheiten gründlich kennen und beherrschen lernt, hält der Bezirk Karlsruhe jeden Samstag von 20 bis 21.30 Uhr im Stadt Bierordt-bad (Eingang Ettlinger Straße) seinen Ausbildungs- und Übungsabend unter Leitung bewährter Bezirksleiters ab.

Wer jagert noch? Hinein in die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft. Hinein in die Ausbildung zum Rettungsschwimmer!

## Erlaubnisperre für neue Gastwirtschaften

Der Minister des Innern hat eine Verord-nung über die Erlaubnisperre für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften er-lassen, die mit Wirkung vom 1. April 1936 in Kraft tritt. Danach darf bis zum 1. April 1938 die Erlaubnis für eine neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaft nicht erteilt und die bestehende Erlaubnis auf nicht zugelassene Arten von Getränken und auf nicht zugelassene Räume nicht ausgedehnt werden.

Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Ministers des Innern. Die Verordnung, die in Nr. 8 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 4. April veröffentlicht wird, teilt darüber die näheren Einzelheiten mit.

## Privattelegramme an Luftreisende

Telegramme waren bisher nur an Empfänger auf deutschen und Danziger Flugzeugen zu-gelassen.

Vom 1. April 1936 ab werden nunmehr Telegramme auch an Empfänger auf Flug-zeugen der Länder Frankreich, Niederlande, Dänemark, Lettland, Schweden und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken bei den Telekommunikationsstellen der Deutschen Reichspost angenommen. Die Gesamtgebühr für das Wort beträgt bei gewöhnlichen Telegrammen 60 Rpf., bei dringenden 75 Rpf. ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Flug-zeuges. Voraussetzung ist nur, daß sie über deutsche Bodenfunkstellen oder über Danzig befördert werden. Die Gebühren für Tele-gramme, die über ausländische Bodenfunk-stellen der genannten Länder befördert wer-den, sind verschieden. Auskünfte hierüber er-teilen die Telekommunikationsstellen der Deut-schen Reichspost.

## Pressenötigung

Geldstrafe für einen Profuristen Der Profurist eines industriellen Unterneh-mens hatte in einem Jubiläumsaussatz über seine Firma auch werbend auf einen Spezial-artikel der Firma hingewiesen.

Obwohl eine derartige Verwendung eigen-nütziger Zwecke mit gemeinnützigen in einer die Öffentlichkeit irreführenden Weise nach § 14 Ziffer 1 des Schriftleitergesetzes verboten ist, mutete der Profurist zahlreichen deutschen Zeitungen zu, den ihnen überlassenen Jubiläumsaussatz zu veröffentlichen. Dabei ver-suchte er insofern einen unzulässigen Druck auf die Zeitungen auszuüben, als er darauf hin-wies, daß seine Firma doch fähiger Inserent jener Zeitung sei. Als eine Zeitung die Ver-öffentlichung des Jubiläumsaussatzes unter Hinweis auf das Schriftleitergesetz ablehnte, teilte der Profurist dieser Zeitung mit, sie sei in dem neuen Inseratenplan seiner Firma vorzumerkt gewesen, müsse aber nunmehr ge-stricht werden.

Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde der Profurist unter Verhängung des auf 60 RM. Geldstrafe lautenden Urteils des Landgerichts Bausen vom Reichsgericht sehr rechtskräftig wegen verbotener Pressenötigung verurteilt.

## Ein für allemal Erdal

Rechtskunde des Alltags

## Schadenersatzpflicht des Tierhalters

Ein Tierhalter, der das Tier in seinem In-teresse hält, ist für den durch die besondere Gefährlichkeit des Tieres einem anderen ent-standenen Schaden ersatzpflichtig.

Es kommen nur solche Schädigungen in Frage, die durch die spezifische Tiergefahr her-vorgerufen worden sind, d. h. durch das von seinem vernünftigen Willen geleitete willkür-liche Verhalten des Tieres, das sich gerade als Ausfluß der gefährlichen tierischen Natur darstellt.

In einem vor dem Reichsgericht verhandel-ten Fall tritten sich zwei Nachbarn darüber, ob unter diese Schädigungen auch der durch Bienen verursachte Sachschaden zu rechnen sei. Das Reichsgericht verneinte diese Frage, da es sich hier lediglich um Berührungszustände handelte, die durch Ausschleudern von Wachs oder anderen Stoffen aus dem Bienenkörper entstehen. Der Nachbar des Bienenhalters, der sich durch die Bienen belästigt fühlte, hat also kein Recht, dem Bienenhalter die Bienen-zucht zu verbieten. In den Entschcheidungsgrün-den wird ausgeführt, daß die Bienenzucht not-wendig ein Eindringen der Bienen auf ein fremdes Grundstück mit sich bringe. Ohne den Schutz des Gesetzes wäre eine sachgemäße Bienenzucht so auf wie unmöglich. Dies könne jedoch nicht im Sinne des Gesetzgebers gelegen haben, da die Bienenzucht für die Volkswirt-schaft zu bedeutend sei.

## Tagesanzeiger

Montag, den 6. April 1936

- Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Minna von Barnhelm.
- Eintracht: 20 Uhr: Richard Wagner spielt Beethoven.
- Kaffee Bauer: Kapelle Franz Dolezal.
- Kaffee Debon: Stollvirtuose Karl Scheel.
- Kaffee Museum: Kapelle F. A. Wacker.
- Gloria: Die weiße Hölle vom Via Valä.
- Capital: Schwärze Rosen.
- Reif: Die ewige Waise.
- Pall: Die weiße Hölle vom Via Valä.
- Schauburg: Männer ohne Namen.
- Uli: Schwärze Rosen.
- Löwenraben: Kabarettprogramm.
- Weinhaus Aul: Kabarettprogramm.
- Holand: Kabarettprogramm.

## Vorlesungen für jedermann

Was die Abendkurse der Technischen Hochschule bieten

Das gesteigerte Bedürfnis breiter Volks-schichten nach Vervollkommnung ihrer Bildung rechtfertigt einen Hinweis auf die allgemein-verständlichen Vorlesungen, die an der Techn. Hochschule gehalten werden.

Der Besuch steht Personen beiderlei Ge-schlechts, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, offen. Näheres ist aus den Anschlägen an den Schwarzen Brettern in der Vorhalle der Hochschule zu ersehen. Die Vorlesungen fallen in die Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr und liegen somit für die Bewohner der Stadt, wie ihrer Umgebung außerordentlich bequem. Die Vorlesungen beginnen am 2. April.

Von den Vorlesungen, die besonderen An-klang finden dürften, seien z. B. erwähnt die von Peppier: Allgemeine Meteorologie, 2 St.; Göhringer: Grundzüge der Geologie von Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Bodens und der Bodenschätze, 2 St.; M. Denalein: Kristallographie und Mineralogie, 2 St.; Auerbach: Die Wirbeltiere der Heimat, 2 St.; Die geographische Verbreitung der

Tiere, 3 St.; Holl: Politische Dichtung der Deutschen, 2 St.; Heinrich von Kleist, 1 St.; Schnabel: Geschichte des Weltkrieges, 2 St.; Kohle und Eisen, die geschichtliche Entwicklung der technischen Kultur, 1 St.; Studienabende (zur Geschichte der Technik und Wirtschaft), 2 St.; Wulzinger: Kunstgeschichte, 3 St.; Die Vorkunst Italiens, 2 St.; Ott: Die deutsche Schale in der Zeit von 1890 bis zur Gegen-wart, 1 St.; Ungerer: Die geistige Erneuerung Deutschlands um die Wende des 18. Jahr-hunderts, 1 St.; Menschliche Charakterformen, 1 St.; Auge: Wirtschafts- und Kulturphiloso-phie, 2 St.; Walter: Deutsche Siedlungsge-ographie, 2 St.; Holl: Englischer Sprachkurs I, für Anfänger, 2 St.; Englischer Sprachkurs II, für Fortgeschrittene, 2 St.; Kohlbecker: Fran-zösische Sprache, 2 St.; v. Mühlentfels: Grund-züge der Wirtschaftswissenschaft, 2 St.; Midley: Industriebetriebslehre, 1 St.; Organische Be-triebsführung, 1 St.; Bucerius: Technische Betriebslehre, 2 St.; Wal: Deutsches Staats-recht, 2 St.; Kurler: Handelsrecht, einschließ-lich Patentrecht, 2 St.; Holtmann: Ausgem. Kapitel aus der Gewerbehygiene, 2 St.



# Aus Stadt und Land



## Was im Lande vorgeht

### Vorösterliches Baden-Baden

#### Frühjahrsstraßenfest im Hotel Meher

Mit Beginn des Monats April, der, was den Fremdenbesuch anlangt, in Baden-Baden sehr verheißungsvoll begonnen hat und einen Dierverkehr verspricht, der alle früheren Verkehrsleistungen weit übersteigen wird, hat auch die Frühjahrsstraßenfest ihre Pforten geöffnet. Diesmal im Hotel Meher, natürlich nur provisorisch, da sich wegen des Kurhaus-erweiterungsbaues das Klondikepiel augenblicklich in der Wandelhalle befindet. In dem weltberühmten Hotelpalast ist neues Leben eingezogen, und der Frühling hat zum Empfang der Gäste seine schönsten Blumenkinder versammelt, die zwischen den langen Reihen von Tischen und bequemen Korbmöbeln Aufstellung gefunden haben. Der Besuch der Straßenfest ist bereits sehr reger, und gerade für die Osterzeit rechnet man mit einem Massenandrang. Im vergangenen Jahr wurden während der ganzen Straßenzugzeit insgesamt 1800 Glas Traubenlast ausgegeben. Im Hotel Meher sind die unteren Räume teilweise bereits für das Kurorchestra und die Stadt, Schauplatz (Proberäume usw.) bereitgestellt worden. Die Bäder- und Kurverwaltung hat für die Osterzeit und die nachsterliche Zeit ein ausgezeichnetes Unterhaltungsprogramm zusammengestellt.

Die Fremdenankünfte in den ersten drei Monaten des Jahres 1936 sind mit 11 243 Personen um 18,5 Prozent höher als im ersten Vierteljahr 1935. Gegenüber dem Jahre 1932 sind es etwa 45 Prozent und gegenüber dem Jahre 1933 rund 75 Prozent mehr Gäste. Auch der Ausländerbesuch ist sehr befriedigend. Der Monat März allein brachte 4780 Fremdenankünfte, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 3936 Personen oder 18,6 Prozent mehr. Darunter entfallen auf Deutsche 4195 und auf Ausländer 585. Von letzteren stellten die Schweiz mit 144 (120 im März des Vorjahres), Frankreich mit 104 (164 des Vorjahres), England mit 79 (40) das Hauptkontingent.

### Notizen aus Marlen

1. Der Landwirt Andreas Schäfer konnte seinen 88. Geburtstag feiern. Er ist der einzige noch lebende Mitbegründer des Männergesangsvereins und dessen Ehrenmitglied. — Der Obstbauverein hielt im „Löhnen“ eine außerordentliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. In dieser Versammlung sprach Obstbauinspektor Wöfler (Hörsburg) über landwirtschaftliche Fragen im allgemeinen und über den Obstbau im besonderen. — Der Verkehrsleiter Ludwig Bühler in Goldscheuer konnte seinen 89. Geburtstag feiern. Seit fast 50 Jahren verleiht er den Dienst als Verkehrsleiter. — Im Bürgerhaale des Rathauses fand eine Ausstellung der Handarbeiten der hiesigen drei Handarbeitschulen statt. — Die Firma Meß (Karlsruhe) zeigte an der Rheinstraße bei Goldscheuer eine Motorprüfmaschine im Betrieb. Feuerwehr und Gemeindeverwaltung wohnten der Vorführung bei. — Der 112er Kameradschaft gehören hier noch 2 Kameraden, das heißt, alle noch hier wohnenden ehemaligen 112er, an. — Der Kraftsportverein hielt kürzlich eine Versammlung ab. Die einzelnen Komitees erstatteten ihre Berichte. Als Vereinsleiter wurde H. Huber gewählt, der auch gleichzeitig Jugendleiter ist, sein Stellvertreter ist M. Sigel. Zum Kassier wurde Otto Fischer

bestimmt. Weitere Veränderungen in der Vereinsleitung sind nicht eingetreten. Dietwart M. Hauer sprach über sportliche und politische Schulung. Es wurde beschlossen, am Kreisfest in Sasbachwalden geschlossen teilzunehmen, voraussichtlich wird auch das Bezirksfest in Stollnau besucht.

### Brief aus Urloffen

1. Der Tod hält in Urloffen zurzeit reiche Ernte. Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft trug man die nach langem Leiden verstorbene Wilhelmine Armbruster geb. Kranz zu Grabe. — Bald darauf wurde der langjährige Forstwart Josef Wörner zur letzten Ruhe beigesetzt. Eine heimliche Krankheit hatte ihn rasch aus seiner Familie gerissen. Der Gärtnereverein, der Gesangsverein, sowie die Kameradschaft gaben ihm das letzte Geleit. Sein Vorgänger, der Forstwart von Rechen war mit zahlreichen Forstwartskameraden erschienen und legte einen Kranz nieder. Bürgermeister Lang widmete dem pflichtgetreuen Beamten einen herzlichen Nachruf. — Im Posthornsaal fand die Schulentlassungsfeier statt. Von Oberlehrer Jäger war ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Theateraufführungen wechselten mit Vorträgen, Gesang und Reigen, sowie mit Darbietungen des Spielmannszuges des Jungvolkes.

### Internationaler Besuch in Badenweiler

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel folgten am Sonntag einer Einladung ihrer deutschen Kollegen nach Badenweiler und hielten anschließend daran die übliche offizielle Besprechung der Notenbankleiter in Badenweiler ab. Es nahmen daran teil die Vertreter aller beteiligten Länder, nämlich Frankreich, England, Italien, Japan, Belgien, Holland und die Schweiz.

### Die Aufgaben des neuen Reichsfremdenverkehrsverbandes

#### Staatsminister a. D. Esser erläuterte das Gesetz

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, erläuterte am Donnerstag vor Vertretern der Presse das neue Gesetz über den Reichsfremdenverkehrsverband.

Die Erhebung des Reichsfremdenverkehrsverbandes zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reichs bedeute eine wohlverdiente Anerkennung der Fremdenverkehrsarbeit. Der Fremdenverkehr sei ein außerordentlich wichtiger Faktor. Durch das neue Reichsgesetz sei die organisatorische und geistliche Untermauerung der deutschen Fremdenverkehrsarbeit vorläufig abgeschlossen. Zunächst erfolge nun die einheitliche Durchführung der durch das neue Gesetz geschaffenen Richtlinien und Voraussetzungen, was bei rund 10 000 deutscher Fremdenverkehrsgemeinden und 24 Landesfremdenverkehrsverbänden eine erhebliche Organisationsarbeit bedeute. Hand in Hand damit gehe die systematische wissenschaftliche und statistische Förderung der deutschen Fremdenverkehrsarbeit durch die Reichsanstalt für die deutsche Bäderforschung in Breslau. Die Errichtung eines Lehrstuhles für Werbung in der Fremdenverkehrsarbeit an einer deutschen Universität sei in die Wege geleitet. Der Mittelpunkt der deutschen Fremdenverkehrsarbeit werde das Haus des deutschen Fremdenverkehrs in Berlin werden. Als Nachrichten- und Schulungsorgan wird am 1. Mai die Zeitung „Der Fremdenverkehr“ erscheinen. Schulter an Schulter mit der Gruppe Hilsgewerbe des Verkehrs (Reisebüro) werde schließlich die Mobilisierung der nicht durch die Organisation „Kraft durch Freude“ erfassten und zu erlassenden Volksgenossen für den deutschen Reiseverkehr fortgesetzt.

## Kleine Rundschau

o. Bruchsal. (Kreispieltagung.) Zu einer zweitägigen Tagung traten hier unter der Leitung des Gaupielwartes Reubert (Karlsruhe) die Kreispieltage des Gauces Baden im Nachmittags 1. des April zusammen. Der Samstag war praktischer Arbeit gewidmet und abends folgte ein kameradschaftliches Zusammensein mit der hiesigen Turnerschaft.

St. Leon. bei Wiesloch. (Jugendlicher Lebensretter.) Der zwölfjährige Deob. Freiseis rettete ein zweijähriges Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens. Entschlossen sprang er in den Kraichbach und zog das Kind heraus.

Impfingen (Lanberggrund). (Veteranenlot.) Fast 89 Jahre alt, ist hier der älteste Einwohner und Veteran von 1870/71, Florentin Fries, gestorben.

Königslohn (Lanberggrund). (Ernennung.) Hugo Stöbel wurde als Bürgermeister in sein Amt eingesetzt und vereidigt.

H. Baden-Baden. (Aus dem Ostal.) Der Palmsonntag hat sich bezüglich der Witterung nicht von der schönsten Seite gezeigt. Die umliegenden Höhen lagen fast immer im Nebel. In den evangelischen Kirchen fand die Konfirmation der Kinder statt. Die Zahl der

Konfirmanden war bedeutend. — Die NSB hatte mit dem Verkauf der Schmetterlinge einen schönen Erfolg.

2. Lahr. (Verschiedenes.) Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat der NS-Frauenhilfe die Erlaubnis erteilt, an ihrer Kochschule einen halbjährlichen hauswirtschaftlichen Kurs einzurichten. Darin sollen vor allem die Mädchen, die mit der mittleren Reife die Schulen verlassen, zu tüchtigen Hausfrauen herangebildet werden. Außer Unterricht im Kochen, Baden usw. wird auch großer Wert auf Gesundheitslehre, Nahrungsmittellehre und häusliche Buchführung gelegt werden. An zwei Nachmittagen wird außerdem Handarbeitsunterricht erteilt. Unter der tatkräftigen Leitung von Fräulein Saul wird der Kurs bestimmt einen guten Erfolg zeigen. — Ein Plagiatzert, veranstaltet von der SS-Kapelle zugunsten von „Mutter und Kind“, vereinigte am Sonntagmorgen eine große Menschenmenge auf dem Sonnenplatz. Die Sammelaktion zeitigte einen guten Erfolg. Wurden doch allein in Lahr 4000 Schmetterlinge abgesetzt.

Höllstein, bei Schopfheim. (Mäht auf die Bunde.) Im Alter von 41 Jahren verstarb im Krankenhaus Schopfheim der Sohn des Altbürgermeisters Greiner. Er hatte sich beim Reinigen eines Motorflugzeuges an der Hand verletzt und die Wunde zunächst nicht sehr beachtet. Es trat Hutergerung ein und nach dreiwöchigem Krankenlager ist Greiner verstorben.

Wambach, bei Schopfheim. (Ein Unglück kommt selten allein.) Noch in aller Erinnerung ist der tragische Tod des sechsjährigen Mädchens der Familie Hierholzer, das von einem Kantholzwagen überfahren wurde. Nun ist dem neunjährigen Sohn der Familie ein Unglück zugefallen. Durch einen Schlag mit der Schaufel wurde das eine Auge des Jungen so schwer verletzt, daß es in der Freiburger Klinik herausgenommen werden mußte.

Willingen. (NS-Schwesterstation eröffnet.) Feierlich eröffnet wurde in Anwesenheit von Vertretern der Partei und der Stadt die Willinger NS-Schwesterstation. Sie ist mit drei Schwestern besetzt. Außerdem besteht im Bezirk Willingen noch eine solche Station in Gremelsbach.

Oberbergen a. R. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Das dreijährige Tochterchen des Landwirts Emil Schneider wurde, als es die Ortsstraße überqueren wollte, von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall starb.

Waldbach. (12 Schafe überfahren.) Schwere Schäden erlitt der Verkehr einer Schafherde. Die Tiere weideten am Bahndamm, als sich ein Zug näherte. Anstatt sich zu entfernen, liefen die Schafe direkt in den Zug hinein. Dabei wurden 10 Tiere getötet und 2 so schwer verletzt, daß sie geschlachtet werden mußten.

Durlacher Schweinemarkt vom 4. April 1936. Befahren mit 98 Läuferchweinen und 42 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 53 Läuferchweine und 42 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferchweine 55—68, Ferkelschweine 35—44 RM.

### Zweite Freiburger Mastviehschau

Bereits am Samstag war der Auftrieb zur zweiten Freiburger Mastviehschau, verbunden mit Mastviehbewertung und Mastviehverkauf, beendet, so daß am Sonntag in aller Frühe mit der Prämierung begonnen werden konnte. Erfreulich war die große Anmeldeziffer von 260 Stück Großvieh, die aus Baden und Württemberg stammten, ferner von 97 Kälbern, von 167 Schweinen und von 27 Hammeln.

An die Prämierung schloß sich ein Vorverkauf der prämierten Tiere bei starkem Zubrang von Käufern von Freiburg und auswärts an. Ein Rundgang überzeugte von der sehr guten Qualität. Die offizielle Eröffnung erfolgte mittags 12 Uhr durch Bürgermeister Dr. Holzer, der nach Begrüßungsworten des Leiters der Schau, Schlachthofdirektor Behr, mit Genugtuung feststellte, daß die Stadt gerne die Opfer auf sich genommen habe, die Schau mitzuveranlassen. Kreisbauernführer Straub gab ebenfalls der Bedeutung solcher Schauen Ausdruck, und Landesbauernführer Weich (Mannheim) stellte fest, daß Fleischergewerbe und Bauern aufeinander angewiesen seien.

Die Bauernkundgebung in der Löwenbräuhalle war außerordentlich stark besucht. Nach Begrüßungsworten des Kreisbauernführers gab Stadtdirektor Dr. Winterer einen Überblick über die Schau. Er betonte, daß das Vortragsprogramm gegen das badiische Fleckvieh nicht mehr am Platze sei. Der Vorsitzende des Schlachtwertungsverbandes Baden, Rudolph, sprach in längeren Ausführungen über die Nahrungssicherung des deutschen Volkes aus eigener Scholle.

### Verbesserung von Wein verlängert

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Der Reichsinnenminister hat dem Antrag der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft auf Verlängerung der Forderung von Weinen bis zum 30. April 1936 zugestimmt. Die Weinfontrolleure sind besonders angewiesen, darauf zu achten, daß die gesetzlichen Vorschriften über die Zuckeringehalte genau beobachtet werden. Jede beabsichtigte Zuckeringehalte ist nach dem Weingehalt der zuckrigen Behörde in doppelter Ausfertigung anzugeben. Durch diese Maßnahme werden die noch vorhandenen Mengen kleinerer Weine aus der Ernte 1935, die sich infolge des geringen Alkoholgehaltes in der wärmeren Jahreszeit wahrscheinlich nicht gehalten hätten, vor dem Verderben geschützt, und große wirtschaftliche Verluste vermieden. Die Verbesserung der Weine ist in nachfolgenden Weinbauorten des Weinbaugesbietes Baden gestattet:

Kaiserlicher Gegend: Birkheim, Fehlingen, Reichelsberg, Königshausen, Vellheim, Oberbergen, Sasbach, Wahlenweiler, Moltern, Kiegal, Endingen, Bödingen, Oberhoffhausen, Schlingen, Hohligen, Eichtetten, Gottenheim, sowie sämtliche Weinbaugemeinden vom Lammberg.

Breisgauer Gegend: Eitenheim, Friesenheim, Herbolzheim, Keningen, Kuppenheim, Oberhoffheim, Ringheim, Heddingen, Sugsmeier, Rindringen, Waltherdingen, Mühlmeier, Rundingen, Rimburg, Nordweil, Obermeier, Schmieheim, sowie sämtliche Weinbaugemeinden des sog. Hedenlandes.

Bodenlee: Ueberlingen, Hagau, Immenstaad, Bermatingen, Marldorf, Insel Reichenau, Neersburg, sowie sämtliche Weinbaugemeinden des Hörtgebietes.

### „Reichsritterfehde“ in Rothenburg o. L.

2500 schwäbische und badiische Pimpfe bekämpften sich

In den letzten Tagen hat in Rothenburg o. L. ein Geländespiel seinen Abschluß gefunden, das in der Geschichte der süddeutschen Hitlerjugend, insbesondere des Jungvolkes, bis heute einzigartig dasteht. Vier Tage lang kämpften schwäbische Pimpfe mit badiischen Pimpfen um den Sieg. Jeder Pimpf trug um das Handgelenk einen Lebensfaden. Gelang es dem Gegner, diesen Faden im Laufe des Kampfes von Mann zu Mann abzubrechen, so mußte dieser als tot aus dem Kampfe ausscheiden. Von sieben Schlachten konnten die „Krauten“ (Badener) infolge ihrer zahlenmäßigen und körperlichen Überlegenheit sechs für sich entscheiden. Außerdem zeigten sie sich als die weitaus gewandteren, weil erfahreneren Kämpfer. Hiernächst niedergebunden bezogen die Hohenloher Pimpfe ihre Privatquartiere in den einzelnen Ortschaften, während in den anderen die „Krauten“ (Badener) voller Verehrung ihren Einzug hielten. In Rothenburg o. L. fand dann in einer kurzen Siegesfeier die „Reichsritterfehde“ ihren Abschluß. Viele Jungen, von denen die meisten noch kaum richtig über ihren eigenen Ort hinausgekommen waren, lebten tagelang in einer fremden Gegend.

### Zwei freche Autodiebe festgenommen

Am Freitagabend gelang es in Mannheim durch rasch durchgeführte polizeiliche Fahndung zwei Autodiebe festzunehmen. Beide hatten am Freitag in Frankfurt a. M. ein Personensauto entwendet, mit dem sie hierher fuhren. Da jedoch der Betriebsstoff zur Neige ging, ließen sie die Frankfurter Wagen kurzerhand bei der Rhein-Neckar-Halle stehen und setzten ihre Fahrt nach Heidelberg mit einem anderen Wagen fort, den sie auf einer Straße in der Dittbach entwendeten. Beide Fahrzeuge konnten von ihren Eigentümern wieder in Empfang genommen werden.

### Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart:

Ansichten für Montag: Bei nördlichen Winden kühl, im Alpenvorland wenig verändert, sonst wechselnd bewölkt und nur noch geringe Niederschläge.

## Die badische Pferdezüchtung im Aufstieg

### Bis jetzt gute Ergebnisse / Was der Züchter zu beachten hat

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist in diesem Jahre die Tierzucht mit in die vorderste Linie gerückt. Auch die Frage der Pferdezüchtung in Baden wird weit über den Kreis der Interessenten hinaus erörtert, zumal in der Organisation bedeutungsvolle Neuerungen eingetreten sind. Die gesamte badische Pferdezüchtung hat die Pferdezüchter sind in einem Landesverband zusammengeschlossen. Diese Vereinigung heißt „Bad. Pferdeammung“. Das Bad. Pferdeammungsbuch ist der Landesbauernschaft Baden angegliedert. Es gliedert sich in zwei Abteilungen: Abteilung Kaltblut und Abteilung Warmblut.

Nach der Machtübernahme ist auch in der Pferdezüchtung in Baden ein ganz gewaltiger Auftrieb zu verzeichnen. Die Zahl der Stutenbedeckungen sind vom Jahre 1933 bis heute gewaltig in die Höhe gegangen. Es sind z. B. im Jahre 1933 insgesamt 4188, im Jahre 1934 insgesamt 4738 Stuten gedeckt worden. Die Zahlen für 1935 sind noch nicht bekannt, es ist auch mit einer bedeutenden Zunahme gegen 1934 zu rechnen. Kaltblut und Warmblut hatten sich in Baden ungefähr die Waage. Von den im Jahre 1934 gedeckten 4738 Stuten wurden 2653 von Kaltbluthengsten, 2085 von Warmbluthengsten gedeckt. Der Bestand der zur Zucht zugelassenen Hengste betrug Anfang Mai 1935 in Baden 115, davon waren 61 Kaltbluthengste und 54 Warmbluthengste.

Die oben angegebenen Zahlen zeigen, daß, wie auch im übrigen Deutschland, die Versorgung des heimischen Bedarfs wohl bald sichergestellt ist. Es handelt sich bei den Pferde erzeugenden landwirtschaftlichen Betrieben nunmehr darum, nach der Richtung der Ver-

besserung der Pferdebestände zu arbeiten, d. h. keinesfalls züchterisch geringwertige Stuten dem Hengst zuzuführen. Ganz energisch muß auch die Rassenreinigung in den Vordergrund gestellt werden. Die Kaltblutlinie gehört zum Kaltbluthengst und die Warmblutlinie zum Warmbluthengst. Die geschlossenen Reinzuchtgebiete sollen nicht angefaßt werden.

Das Bad. Pferdeammungsbuch hat beschlossen, daß die ganze Rheinebene von Mannheim bis Basel und der Seckreis (Radolfzell, Fullendorf, Stockach, Engen) als Warmblutzuchtgebiete zu gelten haben. In ganz Unterbaden (von Heidelberg bis Forstheim und Wertheim) wird nur Kaltblut gezüchtet, ebenso im Schwarzwald. An dieser Zielrichtung wird streng festgehalten. Die Unterbadische Kaltblutzucht hat durch planmäßige Züchtung des Kaltblutpferdes auf rheinisch-deutscher Grundlage schon schöne Erfolge erzielt. Unterbaden ist das einzige Zuchtgebiet, das auch schon einen schönen Teil der Hengste selbst erzeugt. Ungefähr zwei Drittel der in Unterbaden aufgestellten Hengste sind dort selbst gezogen.

Das Endziel ist die vollkommene Unabhängigkeit von der Einfuhr. Wir wollen ein auf der eigenen Scholle gewachsenes Pferd, das mit wirtschaftlichem Futter ernährt werden kann. Dieses Pferd ist auch zäher, gesünder und langlebiger als das eingeführte. Natürlich kommt der Aufzucht ganz besondere Bedeutung zu. Vor allen Dingen ist die Weibde unerlässlich. Ohne Weibdegang gibt es keine richtige Aufzucht. Das heranwachsende Fohlen braucht Licht, Luft, Bewegung und reichliche Nahrung. Der Bezirksverband Unterbaden im Bad. Pferdeammungsbuch hat in der Fohlenweibde Einsheim eine gute Aufzuchtstätte.

# Unterhaltungsblatt des "K.S."



## Die Frauenburg am Ruaha-Fluss

ROMAN AUS DEUTSCH-OSTAFRIKA VON BERT OEHLMANN

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SW 68



(23. Fortsetzung)

Peter lächelte schwach. Wenn sein Vorgänger Luit an solchen harmlosen Späßchen gehabt hatte, schien ja wirklich nicht viel los zu sein.

„Gefächte hat es nie gegeben?“  
„Wei uns nicht.“  
Peter schreie zur Station zurück und studierte die Karte, aus der er erlah, daß nach Süden hin Kilwa und nach Norden zu K 14 die nächsten deutschen Stützpunktionen waren. Noch während er sich über die Karte beugte, um sich jede Kleinigkeit scharf einzuprägen, stürzte Dumke ins Zimmer, blaugrün im Gesicht wie eine Wasserleiche. Aber noch ehe er einen Laut hervorzubringen vermochte, hallte auch schon dumpf ein Schuß über das Wasser, die drohende Stimme eines englischen Schiffgeschüßes.

„Die Engländer!“ brüllte Dumke.  
Mit drei Sägen war Peter aus der Tür, rannte zum betonierten Beobachtungsstand und starrte über die See. Was war denn los, zum Teufel? Die Hilfskreuzer qualmten, daß der Himmel über ihnen eine rabenschwarze Färbung annahm. Alle hatten ihren Ankerplatz verlassen und dampften mit Wollwampfen in nördlicher Richtung davon — dorthin, wo plötzlich ein zweiter Schuß fiel.

Da wurde am Horizont auch schon eine weitere Rauchfahne sichtbar. Diesmal war es kein Hilfskreuzer, sondern ein regelrechtes Panzerkriegsschiff, das da mit unheimlicher Schnelligkeit näher kam und ebenfalls denselben Kurs nahm.

„K 14!“ schrie Dumke.  
Natürlich war K 14 das Ziel, auf das die Engländer jubelten. Himmel, was war denn passiert? Das scharfe Glas gestattete Peter, die Anzahl der vor K 14 zusammenströmenden Schiffe genau festzustellen. Sieben Hilfskreuzer, ein Kreuzer —

„Und kaum zwanzig Minuten später begann ein Schellenkonzert, wie es selbst Peter noch nicht vernommen hatte und gegen das die Kanonade von Tangi ein Pappentier war. Die Geschütze blühten ununterbrochen auf, Schuß auf Schuß rollte über die See, Granate auf Granate züchte gegen die Station — und wirklich stiegen bald dicke Rauchwolken in der Gegend auf, wo sich das Gebäude der Station befinden mußte und wo nun fraglos kein Stein mehr auf dem andern stand.“

Peter war zum erstenmal ratlos. Sieben Maschinengewehre standen ihm zur Verfügung. Was konnte er damit gegen die Engländer ausrichten, wenn er sich aufmachte und mit seinen Askari die zwölf Kilometer bis K 14 im Gewalttempo zurücklegte? Nichts! Die Schiffe lagen so weit draußen, daß die Maschinengewehrflüge nicht einmal erreicht hätten!

Aber wenn nun der Engländer beachtliche Truppen zu Lande? Erst schoß er die Station kaputt, dann —

Aber Peter wurde jeden Entschlusses entzogen, weil nach dem Unerwarteten etwas geschah, das noch unerwarteter kam, denn eben so sah, wie der Granatenhagel begonnen, hörte er auch wieder auf und keine fünf Minuten später drehten Kreuzer und Hilfskreuzer ab und dampften, jeder für sich, dahin, woher sie gekommen waren...

Peter stieß einen Fluch aus. Was bedeutete das? Der Teufel mochte daraus schlau werden!

Noch eine halbe Stunde beobachtete er die Bewegungen der feindlichen Schiffe, aber sie anfernten, als sei nichts gesehen, an ihren alten Plätzen. Fern im Osten verwehte die Rauchfahne des entschwindenden Kreuzers...

„Dumke!“

„Der Unteroffizier?“

Starr sah Peter auf die See hinaus. „Sie lassen die Burschen da draußen nicht aus den Augen, Dumke. Die Maschinengewehre sind in Stellung zu bringen. Jemand was stimmt da nicht. Ich laufe mit sechs Mann nach K 14 hinüber.“

Sie schwammen die Entfernung in knapp zwei Stunden. Der Schweiß lief ihnen in Strömen vom Körper. Die Qualmwolke, die noch immer über dem Schauplatz der Kanonade stand, stieg steil und kohlzig, dann und wann von einer hochschlagenden Woge rot gefärbt, als böser Wegweiser zum Himmel empor. Noch als sie eine halbe Stunde von K 14 entfernt waren, verspürten sie bereits den Brandgeruch. Wahrscheinlich war keiner der Unglücklichen, die hier stationiert waren, mehr am Leben.

„Nicht los!“ hatte Dumke gesagt.

Peter lachte rau. Dann trieb er seine Begleiter immer mehr zur Eile an. Verbandszeug und die wichtigsten Medikamente hatten sie mit. Wenn sie nur nicht ganz so spät kamen!

Aber plötzlich hemmte er das mörderische Tempo und starrte auf eine Gruppe schwarzer Soldaten. Askari waren es. Sie standen in einem wirren Haufen, gestikulierten, schrien

und bemerkten die Näherkommenden erst, als Peter mit seinen Begleitern sich auf zwanzig Meter genähert hatte. Jäh verstümmte das Geplapper. Erhobene Arme sanken wie gelähmt herab. Begonnene Sätze erstickten in einem unverständlichen Gurgeln. Es war, als hätte ein Zauberstab die erregte Gruppe bethäubt und sie zu schwarzen Statuen verzaubert.

Aber Peter machte sie rasch lebendig. Zu welcher Abteilung sie gehörten? Wo stationiert? Name des weißen Vorgesetzten?

Wenig später mußte er alles. Was er da vor sich sah, war die vollzählige Mannschaft der Station K 14. Und was sie sich in Abwesenheit ihres weißen Unteroffiziers, der nach Mohoro befohlen worden war, geleistet hatte, war ein Lausbubenstreich.

Das Stationshaus sollte zwei neue Fensterscheiben bekommen. Träger aus Mohoro hatten sie gebracht. Die Askaris, Kinder, die sie nun einmal waren und blieben, hatten herausgefunden, daß sich herrliche Blendeffekte mit den Scheiben erzielen ließen, wenn man die Sonne darauf fallen ließ.

Dieses Spielchen wurde der Station zum Verhängnis, denn das am nächsten liegende englische Hochseeschiff fachte die Geschichte anders auf und glaubte, Signale voll gefährlicher Bedeutung zu erkennen. Zudem vermutete es wohl — und nicht zu Unrecht! — endlich die getarnte Wachtstation der Deutschen herausbekommen zu haben. Und schon feuerte es den ersten Schuß ab, worauf die anderen Kreuzer und schließlich sogar noch das Kriegsschiff herandampften und für rund fünfzigtausend Reichsmark Granaten ausspien, um sich dann wieder in Seelenruhe zurückzuziehen wie jemand, der sein Mädchen geküßt und

einem lang im Verborgenen schlummernden Groll endlich Luft gemacht hat.

Immerhin — die Leichterfertigkeit der sogleich beim ersten Schuß ausgerichteten Mannschaft war beispiellos und würde für die Schuldigen peinliche Folgen haben. Zudem war das Gebäude, wie Peter sich wenig später überzeugen konnte, nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Trotzdem hatte sich die englische Artillerie nicht gerade als Meisterschütze erwiesen, denn die Zerstörung war lediglich durch zwei Volltreffer angerichtet worden. Alle anderen Granaten waren daneben geflogen. Der äußerste Sprengtrichter fand sich über fünfhundert Meter von der Station entfernt.

Als Tote konnten lediglich des weißen Unteroffiziers Hühner gebuddelt werden. Das kleine Munitionslager war ebenfalls hinüber. Von den fünf Maschinengewehren ließ sich nur noch eins gebrauchen. Der angerichtete Schaden erwies sich also als geringfügig — und bedeutete angesichts des außerordentlichen Mangels gerade an Kriegsmaterial doch einen empfindlichen Verlust.

Noch während Peter mifflaunig an der Trümmerstätte umherging, kam ein Askari von K 14 wie ein scheuer Hund auf ihn zu.

„Wwana“, flammelte er, „sie leben noch!“

„Wer lebt noch?“

Der Schwarze deutete, winkte, da er den Namen nicht zu wissen schien. Peter folgte der angezeigten Richtung, der Schwarze lief erfreut voraus und führte. Der Weg ging hinunter zum Strand, wo sich die Askari ein paar Stunden zuvor den Spaß mit den gerahmten Scheiben gemacht hatten.

Zu vier standen sie, aufgeregt gestikulierend wie immer, im Halbkreis um eine Sandluke herum, verfielen aber prompt wieder in Stummheit, als sie den weißen Unteroffizier erblickten.

„Dort, wwana, dort!“

Mit gemischten Gefühlen erreichte Peter den Platz und schaute in die flache Kuhle. Es war ihm nicht zum Lachen zumute, aber als er sah, was zu seinen Füßen lag, hatte er doch Mühe, ein schallendes Gelächter zu unterdrücken.

In der Sandluke lagen, blitzend und unverfehrt, die beiden Fensterscheiben, die all das Unglück verursacht hatten. Sie waren das einzige, was von der ganzen Station K 14 heilgeblieben war...

## Was sind Tratten? / Von Wolfgang Thomas

Als Angehöriger des nichts weniger als beneidenswerten Standes der freien Schriftsteller bin ich täglicher Empfänger sogenannter Tennisbriefe. Sie wissen nicht, was Tennisbriefe sind? Das sind Briefe, die vom Empfänger postwendend an den Absender zurückbefördert werden. Derartige schriftliche Tennisbriefe werden ohne Unterlass zwischen den Schriftleitungen der Zeitungen und den Erzeugern geistiger Ware ausgetauscht.

In meiner Ueberraschung fand ich kürzlich unter meinem Posteinlauf ein unscheinbares Brieflein, das an Stelle abgelehnter Manuskripte die erregende Mitteilung enthielt, daß sich ein großer Verlag zur Veröffentlichung einer meiner Erzählungen entschlossen habe. „Wir haben die Arbeit, welche Sie uns zur Prüfung vorgelegt haben, angenommen“, schrieb mir der Verlag, „und werden dieselbe demnächst zum Abdruck bringen. Zweck Ueberweisung des Honorars bitten wir Sie, uns Ihre Bankverbindung angeben zu wollen...“

„Fabelhaft, wie hoch mich dieser Verlag einschätzt, dachte ich, eine Bankverbindung mußt er mir zu!“

Unter uns gesagt: ich habe natürlich keine. Der einzige Verbindungsweg zwischen der Welt des Kapitals und meiner Person ist der Gelbbriefträger, der von mir Scheinwerfer genannt wird, weil er die zwar seltsame, aber immer hochwillkommene Gepflogenheit hat, Scheine auf meinen Tisch zu werfen. Geldscheine.

Meine Frau war der Meinung, daß ich mir dem Verlag gegenüber keine Fische geben dürfe, und daß ich mir unbedingt ein Bankkonto eröffnen müsse, um dem Wunsch des Verlages nach Bekanntgabe meiner Bankverbindung entsprechen zu können. Die meine Würde betreffenden Entscheidungen meiner Frau sind unwiderstehlich. Ob es festzustellen gilt, daß ich einen frischen Kraken unbinden muß, oder ob es sich um die Notwendigkeit handelt, ein Bankkonto zu eröffnen.

Nachdem ich also einerseits gewöhnt bin, mich in diesen Belangen der Meinung meiner Frau zu fügen, andererseits aber in kaufmännischen Dingen geradezu rührend unerfahren bin, begab ich mich zu dem mir befreundeten Rechtsanwalt Dr. Mühlberg, um mit ihm die Sache mit dem Bankkonto zu besprechen.

Dr. Mühlberg meinte, daß ein Bankkonto recht nützlich sei. Einmal wäre das Geld, so man welches habe, bei der Bank viel sicherer verwahrt als zu Hause, außerdem bringe das bei der Bank hinterlegte Kapital Zinsen. Schließlich zählte mir der Rechtsanwalt eine Reihe von Vorteilen auf, die die Verbindung mit einer Bank in sich schließe. Von allen diesen Annehmlichkeiten machte die Maßlosigkeit des barackelnden Verkefers auf mich den stärksten Eindruck. Man denke nur: ein Schriftsteller mit Scheckbuch! So etwas war ich mir zur Übung meines Selbstbewußtseins geradezu schuldig!

Ich ging also auf den Rat Dr. Mühlbergs in eine Bankfiliale und ließ mir zunächst ein

mal einen Auszug aus ihren Geschäftsbedingungen geben, um mich über meine Rechte und Pflichten als künftiger Kontoinhaber eingehend zu unterrichten.

Als ich nach Hause kam, mußte ich meiner Frau, die an allen meinen Sorgen regen Anteil nimmt, sofort den Prospekt der Bank vorlesen. Als ich ihr etwas von der „Remittierung oder Girierung nicht angenommener Tratten“ vorlas, unterbrach sie mich und bat um eine Erklärung dieser Worte. Ich konnte nicht umhin ihr zu gestehen, daß ich das kindliche Vertrauen, welches sie in meine Bildung setzte, schände enttäuschen müßte. Da ich keine Ahnung hatte, was „Tratten“ sind, mußte ich natürlich auch nicht, was es bedeutet, wenn nicht angenommene Tratten remittiert oder giriert werden.

Voller Scham über das Vorhandensein einer solchen Bildungsücke, eilte ich in eine Buchhandlung und begehrte ein Büchlein zu kaufen, aus dem ich die Bedeutung derartiger Fremdwörter erlernen könne.

„Sie werden doch noch öfter nach der Erklärung eines Wortes suchen“, meinte der Buchhändler, dem mein Bildungsmangel nicht verborgen geblieben war, ichlag mir den Ankauf eines vierbändigen Konversationslexikons vor und fügte hinzu, daß ich diese Bücher des Wissens auch gegen Teilzahlungen erwerben könne.

Ich bestellte also das Lexikon und stürzte mich, als es geliefert wurde, sofort auf den vierten Band, um unter T das Wort „Tratte“ zu suchen. Ich fand zwischen „Trätabel“ und „Trattoria“ bei „Tratte“ den Vermerk: „Siehe Trassieren“. Aber auch die Erklärung des Wortes „Trassieren“ vermochte meinen Wissensdurst nicht zu stillen. Sie besagte lediglich, daß trassieren das Ziehen einer Tratte auf eine andere Person bedeute, die man dann Trassat nenne.

Nun betrachtete ich es als Ehrensache, das Geheimnis um den Begriff einer Tratte zu lüften und wandte mich in meiner Not an den Schalterbeamten einer kleinen Bankfiliale. Ich erwartete, daß ihm meine Unwissenheit ein Lächeln abnützen würde, aber ich sollte mich getäuscht haben. Er erklärte mir bereitwillig, daß eine Tratte ein Ankaufwechsel sei, daß remittieren zurücksenden heiße, und daß Girieren die Uebertragung einer Wechselforderung bedeute. Die Freundlichkeit des Schalterbeamten ermutigte mich, weitere Fragen zu stellen und so verließ ich die Bankfiliale noch einer fast einständigen Unterhaltung als wohl informierter, neugebildeter Kontoinhaber.

Denne Tage später erhielt ich die Mitteilung, daß der Verlag für meine Erzählung ein Honorar von 80 Mark auf mein Konto eingezahlt habe.

Erfürchtvoll stand meine Frau neben meinem Schreibtisch, als ich die ersten beiden Schecks „trassierte“. Einen zu 10 Mark für die Beratung mit Dr. Mühlberg und einen zu 20 Mark für das Konversationslexikon!

Träge schlich die Zeit dahin. Dumke behielt wieder recht. Es war nichts los. Peter hätte zufrieden sein können, aber er war es nicht. Während der letzten Monate hatte er selten Gelegenheit zu stillem Nachdenken befohlen. Tage und Nächte waren erfüllt gewesen von Tod und Gefahr und wenn sich einmal Zeit zum Schlafen gefunden hatte, war er irgendwo niedergefallen, um auf der Stelle, übermüdet und erschöpft, in traumlosen Schlummer zu sinken. Jetzt aber, wo nichts die Nerven in steter Spannung hielt, wo ein sauberes Bett seiner wartete, wo ein Tag wie der andere noch einem genau eingeteilten Plan verließ, der so gut wie niemals eine Änderung erfuhr, nun fand er nirgends Ruhe mehr. Gedanken kamen und gingen, Gedanken, die ihn quälten, beunruhigten, Gedanken, die sich nicht fortschleichen ließen, sondern schwer und drückend auf ihn lasteten. Selten hatte er so verjagte dreinageschaut als in diesen Wochen am Indischen Ozean. Er wurde schweigsamer von Tag zu Tag und Paul Dumke, der anfangs versucht hatte, ihn mit seinen mehr oder minder guten Späßen aufzuheitern, ging ihm nun ein wenig scheu und besonnen aus dem Wege, weil er wohl fühlte, daß der andere allein zu sein wünschte.

Es kam vor, daß Peter nachts am Strand entlang wanderte, sich irgendwo niederfuerte und stundenlang auf das schwarze Meer hinaus starrte. Wo war Grete? Seit er sich von ihr in Mitandawala getrennt, hatte er nichts wieder von ihr gehört. Wo waren Frau Schlegel, Pauline und Magda? Drei Frauen, die der Krieg hineingerissen hatte in den Strudel furchtbaren Geschehens... wo waren sie? Fieber und Hunger schlangen ihre tödlichen Geißeln in der Kolonie. Das Grauen ging um...

Und die Frauenburg? Die stolze Pflanzung war nicht mehr. Bar fortgewischt, als hätte sie nie bestanden. Und im nächsten Jahre hatte die tapfere Frau Gummi pflanzen wollen. Vorbereit, alles vorbereit! Eine Furie war ins Land gefahren, und was ihr giftiger Hauch berührte, verwandelte sich in Tod und Wüstenei.

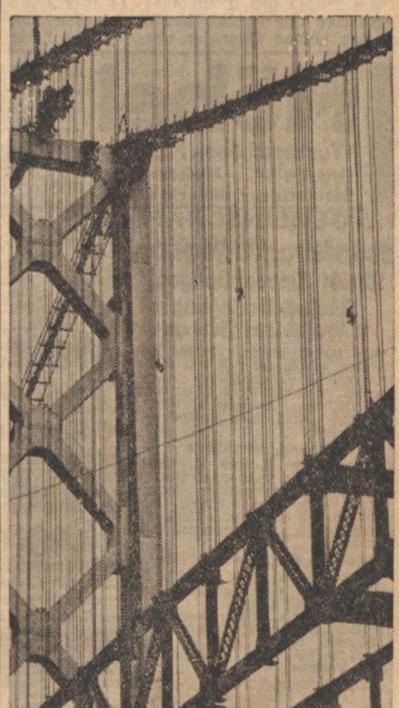
Die reine, würzige Seeluft zauberte auf Peter Dorns Buge kein frisches Rot. Er wurde blässer von Tag zu Tag. Die Trauer um die Frauenburg, derummer um Gretes Wohlergehen, die Sorge um Frau Schlegel und ihre beiden Töchter zehrten an seiner Gesundheit.

Zu alledem gefellte sich — wieder einmal — die Malaria, die ihm wahrscheinlich schon seit Wochen in den Gliedern steckte. Er brachte vier Tage im Bett zu, fühlte sich an den nächsten Tagen schlapp, müde, gebrochen, trank viel Kaffee und schluckte Chinin, bis sich das Herz warnend bemerkbar machte. Aber dann war er eines Tages doch wieder auf den Beinen und nahm die Nachtpatrouillen wieder auf.

Von Grete keine Nachricht...

Die Rückberufung zur Truppe kam ihm wie eine Erlösung, und als er sich bei seinem Kompanieführer meldete, stand zum erstenmal seit langer Zeit wieder ein schimmernder Glanz in seinen Augen.

(Fortsetzung folgt.)



(Weitbild, W.)

„Pünktchen“ Menck

So gewaltig sind die Ausmaße der nun teilweise fertiggestellten Brücke von San Francisco zur Ostland-Bucht, daß die Antreiber an den Trassatabeln winzige Klein erscheinen.

